

Jahreslosung geht. Alles hat er dafür getan, dass das Lebenswasser bekannt gemacht und ausgeteilt werden sollte. Die Quelle des lebendigen Wassers sollte und soll noch sprudeln. Auch die anderen großen Worte vom Wasser gehören mit in diesen Zusammenhang, wenn Jesus von der Taufe spricht und von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist, ohne die niemand in das Reich Gottes kommen kann. So haben wir, die wir getauft sind, den großen Segensstrom des lebendigen schon Wasser getrunken und immer sprudelt er, wenn wir das Evangelium hören, die Vergebung der Sünden, und wenn wir im Sakrament schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - Liebe Brüder und Schwestern, die Losung für dieses neue Jahr 2018 fordert uns in dreierlei Hinsicht heraus. 1. gilt es zu erkennen, wer es ist, der uns da ruft, der uns geben will, der voller Liebe steckt, voller Sehnsucht danach, dass wir haben, ja, dass wir genug haben nicht nur für dieses, sondern eben auch für das ewige Leben. Es gilt ihn zu erkennen, Jesus Christus, unseren Herrn.

2. sind wir herausgefordert, uns klar zu werden über unseren Durst, ob wir ihn spüren oder nicht. Wenn der Herr von dem Durstigen spricht, dann meint er nicht irgendeine kleine Gruppe darbender Leute, die am verschmachten sind, sondern er meint auch uns, meint auch dich und mich. Ja, das gilt es zu lernen an diesem Wort, wie sonst auch immer aus der Schrift, dass ER uns besser kennt als wir. Er hört die stummen Rufe unserer Seele nach dem Heil, auch wenn wir selbst diese vielleicht noch gar nicht wahrgenommen haben oder sogar der Meinung sind, alles sei schon in Ordnung. Wir sind am verdursten! Der Herr sieht es. Und darum brauchen wir lebendiges Wasser!

3. und zuletzt steht die große Einladung: Da steht er - der Herr mit seinem Wort: Ich will umsonst geben. Nichts brauchst Du zu tun; nichts zu leisten; keine hehren Vorsätze zu fassen, dem lieben Gott nun in diesem Jahr doch ein wenig besser zu gefallen. Er will umsonst geben. Das heißt nicht mehr, aber auch nicht weniger als dies: Du sollst und darfst umsonst nehmen. Er hält sie dir hin, die Quelle lebendigen Wassers; auch in diesem neuen Jahr, in dem so viel unwägbare ist, wie es nur sein kann - in der weiten Welt sowieso, aber auch hier bei uns, auch in deinem Leben. Nichts wissen wir, was morgen ist, keine Ahnung, was noch alles auf uns zukommt. Aber Christus, dein Herr und Heiland, steht vor dir und will dir geben, dass du trinken kannst. Komm und tu's nur! Amen.

Neujahr - Jahreslosung - Offenbarung 21, 6 - 01.01.2018 - HH+HWS

Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

*"Gelben Sprudel" gab es für uns als Kinder nur zu besonderen Anlässen. Auf meine Bitte: "Mama, ich habe Durst, darf ich eine Flasche Orangensprudel haben?", lautete die Standard-Antwort: "Wenn du wirklich Durst hast, trinke Wasser!" - Ich hatte natürlich nicht "wirklich" Durst. So, liebe Gemeinde, erzählt Propst Gert Kelter, der letztmalige Herausgeber des neuen Feste-Burg-Kalender in der ersten Andacht zur Jahreslosung. Es gibt also solchen und solchen Durst. Durst, den man einfach hat, weil man auf irgendetwas Lust hat, gegenüber wirklichem Durst, der einen überfällt, weil der Mensch überleben will und weiß, dass das ohne Wasser nicht geht. Noch einmal Gert Kelter: *Wer nicht wirklich Durst hat, empfindet Wasser als fade und langweilig und trinkt es nur, wenn es gar nicht anders geht. Eine Milliarde Menschen weltweit erfahren hingegen täglich leidvoll, was Durst bedeutet, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, müssen kilometerweit zu dürftigen Brunnen zurücklegen.**

Wenn in der Jahreslosung Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben ..., dann wissen wir, dass es ihm dabei um einen anderen Durst geht als den nach Trinkwasser, so wichtig, wie dieses Wasser immer wieder auch ist. Es ist der Durst nach lebendigem Wasser, nach dem Evangelium, der Durst nach Vergebung der Sünden, nach Heil und Seligkeit, der Durst danach, bei Gott zu sein - mit Jesus Christus vereint, nicht nur in diesem Leben, sondern auch und noch mehr in der Ewigkeit.

Das eigenartige ist nur, dass es sich bei diesem Durst genauso verhält wie bei dem Durst nach der Orangenlimonade. Wenn wir uns in unserem Land umschauen, oder ganz nah in unserem Umfeld, dann scheint es so zu sein - wohlgemerkt: es scheint so zu sein, dass es solchen wirklichen Durst kaum mehr gibt. [In Wahrheit ist solcher Durst in vielen Ländern der Erde mit Händen zu greifen, wo tatsächlich in Scharen - etwa auch aus dem Islam - Menschen zum Evangelium, zu Jesus Christus kommen, weil er sie gefunden hat] Aber zurück zu unserer Wirklichkeit: Empfindest du ihn noch, diesen Durst, so dass es dich fast wahnsinnig macht wie einen, der in der Wüste am verdursten ist und verzweifelt noch einer Quelle sucht, wenn du notgedrungen mal eine Weile ohne Gottes Wort, ohne den Gottesdienst auskommen musst oder es aufs Heftigste in deiner Seele rumort? Ja,

manchmal ist man geneigt zu klagen: Wen reißt schon das Evangelium vom Hocker? Wer nimmt noch, koste es, was es wolle (obwohl es genau genommen nach Jesu Wort ja umsonst ist), die Mühe auf sich, aus der Quelle des lebendigen Wasser zu trinken, wenn Zuhause auf der Fernsehcouch oder irgendwo anders aus einer schier unermesslichen Fülle angepriesener Durstlöcher "Orangenlimonade" lockt? Die löscht zwar nicht dauerhaft den Durst, aber sie schmeckt! Und das reicht vielen Menschen aus und manchmal uns selbst eben auch! Und wenn man irgendwann merkt, dass solche Pseudowasser nicht mehr sind als abgestandene Pfützen, die den Durst der Seele nie wirklich stillen können, landet man immer noch nicht automatisch beim Evangelium, sondern versucht wieder woanders sein Glück, stürzt sich wieder hinein in andere Wasser, von denen man sich Besserung und Hilfe verspricht.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir den tiefen Sinn unserer Jahreslosung erfassen wollen, dann kommen wir nicht umhin, uns und unseren Durst gegenüber der großen Gabe Gottes genauer zu beleuchten. So komisch, wie es klingt: Wir müssen es wieder lernen, Durst zu haben, wie er hier gemeint ist! Wir müssen es wieder lernen, solchen Durst auch zuzulassen und ihn nicht zuzugießen mit allerlei anderen Wassern. Was Gott uns schenken will, ist keine "Orangenlimonade", will sagen: ist kein Luxusgetränk, dass man sich mal feierlich schmecken lässt, weil man gerade Lust drauf hat, aber von dem man nicht wirklich meint, dass es eine herausragende Bedeutung für das eigene Leben, geschweige denn für die Ewigkeit hat. Lebendiges Wasser sollen wir kriegen. Wasser, das es nur bei ihm gibt. So merken wir: hinter der Jahreslosung steht das alles überragende Ziel und die Absicht Gottes, dass er mit uns zu tun haben will; nicht als Notnagel will er's für besondere Fälle, sondern als Gott, den wir lieben, wie er uns liebt und nach dem wir uns sehnen, wie er sich nach uns sehnt, an dem unser Herz hängt, wie seines an unserem.

Ich will - das sind die ersten beiden Worte, die da stehen. Sie stehen übrigens in dem uns vertrauten Zusammenhang der Epistel vom Ewigkeitssonntag, wo vom neuen Himmel und der neuen Erde die Rede ist: Christus als der Bräutigam holt seine Braut, das neue Jerusalem, die Kirche, heim, umsorgt und umwirbt sie in unbeschreiblicher Liebe, will Tränen trocknen, will ihr Gott sein, und sie sollen sein Volk sein! Mit den höchsten Attributen des Auferstandenen sind die Worte eingeleitet: Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. also: Alles, wirklich alles hat er in seiner Hand. Und

dann spricht er: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wir merken, worauf er hinaus will!

Unserem Gott geht es nicht um unsere Genussbefriedigung, sondern um das wahre Leben eines jeden von uns, darum dass wir gerettet sind vor dem ewigen Tod. Lebendiges Wasser ist für ihn kein Freizeitgetränk, sondern schlicht notwendig dafür, dass wir selig werden. Ja, so wichtig ist es ihm, dass er immer wieder von solchem Wasser spricht. Eine einzige große Einladung durchzieht wie er roter Faden die ganze Schrift: Schon im Buch des Propheten Jesaja heißt es - und da gilt es dem Volk Israel, das noch in der Gottesferne am Taumeln ist: Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst ...! Im Psalm 23 betet David, selbst ein besonderer Kenner von Seelendurst: Der Herr führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Zur samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, deren Leben er als eine große Sündengeschichte aufdeckt, spricht Jesus: Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des lebendigen Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Und später auf dem Laubhüttenfest, dem Fest, bei dem es überhaupt um Wasser geht, spricht Jesus oder besser: ruft Jesus wie einer, der keine Hemmungen hat, Werbung in eigener Sache zu machen: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Was Durst ist, wie Jesus ihn hier meint, wird uns am allerdeutlichsten in der Passionsgeschichte vor Augen gemalt: Da hängt er am Kreuz, der Sohn Gottes, gibt aus Liebe sein Leben für uns hin, liefert sich der Willkür und dem Hass der Leute aus und ruft - ohne selbst auch nur eine Tropfen lebendigen Wassers zu schmecken: Mich dürstet! Und im gleichen Zusammenhang ruft er das andere: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wir müssen uns das klarmachen, liebe Gemeinde: Damit wir lebendiges Wasser umsonst trinken können, hat Jesus Höllendurst erfahren, ja erfahren wollen: Damit wir aus der Gottesferne an Gottes Herz zurückkommen können, hat er in die Gottesferne ausgehalten bis zum Tod.

Damit aber dies alles nicht für immer im Grab beerdigt liegt, darum ist Jesus auferweckt worden und auferstanden von den Toten. Kreuz und Auferstehung Jesu sind somit die Quelle für das Wasser, um das es in der

Jahreslosung geht. Alles hat er dafür getan, dass das Lebenswasser bekannt gemacht und ausgeteilt werden sollte. Die Quelle des lebendigen Wassers sollte und soll noch sprudeln. Auch die anderen großen Worte vom Wasser gehören mit in diesen Zusammenhang, wenn Jesus von der Taufe spricht und von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist, ohne die niemand in das Reich Gottes kommen kann. So haben wir, die wir getauft sind, den großen Segensstrom des lebendigen schon Wasser getrunken und immer sprudelt er, wenn wir das Evangelium hören, die Vergebung der Sünden, und wenn wir im Sakrament schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - Liebe Brüder und Schwestern, die Losung für dieses neue Jahr 2018 fordert uns in dreierlei Hinsicht heraus. 1. gilt es zu erkennen, wer es ist, der uns da ruft, der uns geben will, der voller Liebe steckt, voller Sehnsucht danach, dass wir haben, ja, dass wir genug haben nicht nur für dieses, sondern eben auch für das ewige Leben. Es gilt ihn zu erkennen, Jesus Christus, unseren Herrn.

2. sind wir herausgefordert, uns klar zu werden über unseren Durst, ob wir ihn spüren oder nicht. Wenn der Herr von dem Durstigen spricht, dann meint er nicht irgendeine kleine Gruppe darbender Leute, die am verschmachten sind, sondern er meint auch uns, meint auch dich und mich. Ja, das gilt es zu lernen an diesem Wort, wie sonst auch immer aus der Schrift, dass ER uns besser kennt als wir. Er hört die stummen Rufe unserer Seele nach dem Heil, auch wenn wir selbst diese vielleicht noch gar nicht wahrgenommen haben oder sogar der Meinung sind, alles sei schon in Ordnung. Wir sind am verdursten! Der Herr sieht es. Und darum brauchen wir lebendiges Wasser!

3. und zuletzt steht die große Einladung: Da steht er - der Herr mit seinem Wort: Ich will umsonst geben. Nichts brauchst Du zu tun; nichts zu leisten; keine hehren Vorsätze zu fassen, dem lieben Gott nun in diesem Jahr doch ein wenig besser zu gefallen. Er will umsonst geben. Das heißt nicht mehr, aber auch nicht weniger als dies: Du sollst und darfst umsonst nehmen. Er hält sie dir hin, die Quelle lebendigen Wassers; auch in diesem neuen Jahr, in dem so viel unwägbare ist, wie es nur sein kann - in der weiten Welt sowieso, aber auch hier bei uns, auch in deinem Leben. Nichts wissen wir, was morgen ist, keine Ahnung, was noch alles auf uns zukommt. Aber Christus, dein Herr und Heiland, steht vor dir und will dir geben, dass du trinken kannst. Komm und tu's nur! Amen.

Neujahr - Jahreslosung - Offenbarung 21, 6 - 01.01.2018 - HH+HWS

Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

*"Gelben Sprudel" gab es für uns als Kinder nur zu besonderen Anlässen. Auf meine Bitte: "Mama, ich habe Durst, darf ich eine Flasche Orangensprudel haben?", lautete die Standard-Antwort: "Wenn du wirklich Durst hast, trinke Wasser!" - Ich hatte natürlich nicht "wirklich" Durst. So, liebe Gemeinde, erzählt Propst Gert Kelter, der letztmalige Herausgeber des neuen Feste-Burg-Kalender in der ersten Andacht zur Jahreslosung. Es gibt also solchen und solchen Durst. Durst, den man einfach hat, weil man auf irgendetwas Lust hat, gegenüber wirklichem Durst, der einen überfällt, weil der Mensch überleben will und weiß, dass das ohne Wasser nicht geht. Noch einmal Gert Kelter: *Wer nicht wirklich Durst hat, empfindet Wasser als fade und langweilig und trinkt es nur, wenn es gar nicht anders geht. Eine Milliarde Menschen weltweit erfahren hingegen täglich leidvoll, was Durst bedeutet, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, müssen kilometerweit zu dürftigen Brunnen zurücklegen.**

Wenn in der Jahreslosung Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben ..., dann wissen wir, dass es ihm dabei um einen anderen Durst geht als den nach Trinkwasser, so wichtig, wie dieses Wasser immer wieder auch ist. Es ist der Durst nach lebendigem Wasser, nach dem Evangelium, der Durst nach Vergebung der Sünden, nach Heil und Seligkeit, der Durst danach, bei Gott zu sein - mit Jesus Christus vereint, nicht nur in diesem Leben, sondern auch und noch mehr in der Ewigkeit.

Das eigenartige ist nur, dass es sich bei diesem Durst genauso verhält wie bei dem Durst nach der Orangenlimonade. Wenn wir uns in unserem Land umschauen, oder ganz nah in unserem Umfeld, dann scheint es so zu sein - wohlgemerkt: es scheint so zu sein, dass es solchen wirklichen Durst kaum mehr gibt. [In Wahrheit ist solcher Durst in vielen Ländern der Erde mit Händen zu greifen, wo tatsächlich in Scharen - etwa auch aus dem Islam - Menschen zum Evangelium, zu Jesus Christus kommen, weil er sie gefunden hat] Aber zurück zu unserer Wirklichkeit: Empfindest du ihn noch, diesen Durst, so dass es dich fast wahnsinnig macht wie einen, der in der Wüste am verdursten ist und verzweifelt noch einer Quelle sucht, wenn du notgedrungen mal eine Weile ohne Gottes Wort, ohne den Gottesdienst auskommen musst oder es aufs Heftigste in deiner Seele rumort? Ja,

manchmal ist man geneigt zu klagen: Wen reißt schon das Evangelium vom Hocker? Wer nimmt noch, koste es, was es wolle (obwohl es genau genommen nach Jesu Wort ja umsonst ist), die Mühe auf sich, aus der Quelle des lebendigen Wasser zu trinken, wenn Zuhause auf der Fernsehcouch oder irgendwo anders aus einer schier unermesslichen Fülle angepriesener Durstlöcher "Orangenlimonade" lockt? Die löscht zwar nicht dauerhaft den Durst, aber sie schmeckt! Und das reicht vielen Menschen aus und manchmal uns selbst eben auch! Und wenn man irgendwann merkt, dass solche Pseudowasser nicht mehr sind als abgestandene Pfützen, die den Durst der Seele nie wirklich stillen können, landet man immer noch nicht automatisch beim Evangelium, sondern versucht wieder woanders sein Glück, stürzt sich wieder hinein in andere Wasser, von denen man sich Besserung und Hilfe verspricht.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir den tiefen Sinn unserer Jahreslosung erfassen wollen, dann kommen wir nicht umhin, uns und unseren Durst gegenüber der großen Gabe Gottes genauer zu beleuchten. So komisch, wie es klingt: Wir müssen es wieder lernen, Durst zu haben, wie er hier gemeint ist! Wir müssen es wieder lernen, solchen Durst auch zuzulassen und ihn nicht zuzugießen mit allerlei anderen Wassern. Was Gott uns schenken will, ist keine "Orangenlimonade", will sagen: ist kein Luxusgetränk, dass man sich mal feierlich schmecken lässt, weil man gerade Lust drauf hat, aber von dem man nicht wirklich meint, dass es eine herausragende Bedeutung für das eigene Leben, geschweige denn für die Ewigkeit hat. Lebendiges Wasser sollen wir kriegen. Wasser, das es nur bei ihm gibt. So merken wir: hinter der Jahreslosung steht das alles überragende Ziel und die Absicht Gottes, dass er mit uns zu tun haben will; nicht als Notnagel will er's für besondere Fälle, sondern als Gott, den wir lieben, wie er uns liebt und nach dem wir uns sehnen, wie er sich nach uns sehnt, an dem unser Herz hängt, wie seines an unserem.

Ich will - das sind die ersten beiden Worte, die da stehen. Sie stehen übrigens in dem uns vertrauten Zusammenhang der Epistel vom Ewigkeitssonntag, wo vom neuen Himmel und der neuen Erde die Rede ist: Christus als der Bräutigam holt seine Braut, das neue Jerusalem, die Kirche, heim, umsorgt und umwirbt sie in unbeschreiblicher Liebe, will Tränen trocknen, will ihr Gott sein, und sie sollen sein Volk sein! Mit den höchsten Attributen des Auferstandenen sind die Worte eingeleitet: Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. also: Alles, wirklich alles hat er in seiner Hand. Und

dann spricht er: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wir merken, worauf er hinaus will!

Unserem Gott geht es nicht um unsere Genussbefriedigung, sondern um das wahre Leben eines jeden von uns, darum dass wir gerettet sind vor dem ewigen Tod. Lebendiges Wasser ist für ihn kein Freizeitgetränk, sondern schlicht notwendig dafür, dass wir selig werden. Ja, so wichtig ist es ihm, dass er immer wieder von solchem Wasser spricht. Eine einzige große Einladung durchzieht wie er roter Faden die ganze Schrift: Schon im Buch des Propheten Jesaja heißt es - und da gilt es dem Volk Israel, das noch in der Gottesferne am Taumeln ist: Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst ...! Im Psalm 23 betet David, selbst ein besonderer Kenner von Seelendurst: Der Herr führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Zur samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, deren Leben er als eine große Sündengeschichte aufdeckt, spricht Jesus: Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des lebendigen Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Und später auf dem Laubhüttenfest, dem Fest, bei dem es überhaupt um Wasser geht, spricht Jesus oder besser: ruft Jesus wie einer, der keine Hemmungen hat, Werbung in eigener Sache zu machen: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Was Durst ist, wie Jesus ihn hier meint, wird uns am allerdeutlichsten in der Passionsgeschichte vor Augen gemalt: Da hängt er am Kreuz, der Sohn Gottes, gibt aus Liebe sein Leben für uns hin, liefert sich der Willkür und dem Hass der Leute aus und ruft - ohne selbst auch nur eine Tropfen lebendigen Wassers zu schmecken: Mich dürstet! Und im gleichen Zusammenhang ruft er das andere: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wir müssen uns das klarmachen, liebe Gemeinde: Damit wir lebendiges Wasser umsonst trinken können, hat Jesus Höllendurst erfahren, ja erfahren wollen: Damit wir aus der Gottesferne an Gottes Herz zurückkommen können, hat er in die Gottesferne ausgehalten bis zum Tod.

Damit aber dies alles nicht für immer im Grab beerdigt liegt, darum ist Jesus auferweckt worden und auferstanden von den Toten. Kreuz und Auferstehung Jesu sind somit die Quelle für das Wasser, um das es in der

Jahreslosung geht. Alles hat er dafür getan, dass das Lebenswasser bekannt gemacht und ausgeteilt werden sollte. Die Quelle des lebendigen Wassers sollte und soll noch sprudeln. Auch die anderen großen Worte vom Wasser gehören mit in diesen Zusammenhang, wenn Jesus von der Taufe spricht und von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist, ohne die niemand in das Reich Gottes kommen kann. So haben wir, die wir getauft sind, den großen Segensstrom des lebendigen schon Wasser getrunken und immer sprudelt er, wenn wir das Evangelium hören, die Vergebung der Sünden, und wenn wir im Sakrament schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - Liebe Brüder und Schwestern, die Losung für dieses neue Jahr 2018 fordert uns in dreierlei Hinsicht heraus. 1. gilt es zu erkennen, wer es ist, der uns da ruft, der uns geben will, der voller Liebe steckt, voller Sehnsucht danach, dass wir haben, ja, dass wir genug haben nicht nur für dieses, sondern eben auch für das ewige Leben. Es gilt ihn zu erkennen, Jesus Christus, unseren Herrn.

2. sind wir herausgefordert, uns klar zu werden über unseren Durst, ob wir ihn spüren oder nicht. Wenn der Herr von dem Durstigen spricht, dann meint er nicht irgendeine kleine Gruppe darbender Leute, die am verschmachten sind, sondern er meint auch uns, meint auch dich und mich. Ja, das gilt es zu lernen an diesem Wort, wie sonst auch immer aus der Schrift, dass ER uns besser kennt als wir. Er hört die stummen Rufe unserer Seele nach dem Heil, auch wenn wir selbst diese vielleicht noch gar nicht wahrgenommen haben oder sogar der Meinung sind, alles sei schon in Ordnung. Wir sind am verdursten! Der Herr sieht es. Und darum brauchen wir lebendiges Wasser!

3. und zuletzt steht die große Einladung: Da steht er - der Herr mit seinem Wort: Ich will umsonst geben. Nichts brauchst Du zu tun; nichts zu leisten; keine hehren Vorsätze zu fassen, dem lieben Gott nun in diesem Jahr doch ein wenig besser zu gefallen. Er will umsonst geben. Das heißt nicht mehr, aber auch nicht weniger als dies: Du sollst und darfst umsonst nehmen. Er hält sie dir hin, die Quelle lebendigen Wassers; auch in diesem neuen Jahr, in dem so viel unwägbare ist, wie es nur sein kann - in der weiten Welt sowieso, aber auch hier bei uns, auch in deinem Leben. Nichts wissen wir, was morgen ist, keine Ahnung, was noch alles auf uns zukommt. Aber Christus, dein Herr und Heiland, steht vor dir und will dir geben, dass du trinken kannst. Komm und tu's nur! Amen.

Neujahr - Jahreslosung - Offenbarung 21, 6 - 01.01.2018 - HH+HWS

Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

*"Gelben Sprudel" gab es für uns als Kinder nur zu besonderen Anlässen. Auf meine Bitte: "Mama, ich habe Durst, darf ich eine Flasche Orangensprudel haben?", lautete die Standard-Antwort: "Wenn du wirklich Durst hast, trinke Wasser!" - Ich hatte natürlich nicht "wirklich" Durst. So, liebe Gemeinde, erzählt Propst Gert Kelter, der letztmalige Herausgeber des neuen Feste-Burg-Kalender in der ersten Andacht zur Jahreslosung. Es gibt also solchen und solchen Durst. Durst, den man einfach hat, weil man auf irgendetwas Lust hat, gegenüber wirklichem Durst, der einen überfällt, weil der Mensch überleben will und weiß, dass das ohne Wasser nicht geht. Noch einmal Gert Kelter: *Wer nicht wirklich Durst hat, empfindet Wasser als fade und langweilig und trinkt es nur, wenn es gar nicht anders geht. Eine Milliarde Menschen weltweit erfahren hingegen täglich leidvoll, was Durst bedeutet, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, müssen kilometerweit zu dürftigen Brunnen zurücklegen.**

Wenn in der Jahreslosung Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben ..., dann wissen wir, dass es ihm dabei um einen anderen Durst geht als den nach Trinkwasser, so wichtig, wie dieses Wasser immer wieder auch ist. Es ist der Durst nach lebendigem Wasser, nach dem Evangelium, der Durst nach Vergebung der Sünden, nach Heil und Seligkeit, der Durst danach, bei Gott zu sein - mit Jesus Christus vereint, nicht nur in diesem Leben, sondern auch und noch mehr in der Ewigkeit.

Das eigenartige ist nur, dass es sich bei diesem Durst genauso verhält wie bei dem Durst nach der Orangenlimonade. Wenn wir uns in unserem Land umschauen, oder ganz nah in unserem Umfeld, dann scheint es so zu sein - wohlgemerkt: es scheint so zu sein, dass es solchen wirklichen Durst kaum mehr gibt. [In Wahrheit ist solcher Durst in vielen Ländern der Erde mit Händen zu greifen, wo tatsächlich in Scharen - etwa auch aus dem Islam - Menschen zum Evangelium, zu Jesus Christus kommen, weil er sie gefunden hat] Aber zurück zu unserer Wirklichkeit: Empfindest du ihn noch, diesen Durst, so dass es dich fast wahnsinnig macht wie einen, der in der Wüste am verdursten ist und verzweifelt noch einer Quelle sucht, wenn du notgedrungen mal eine Weile ohne Gottes Wort, ohne den Gottesdienst auskommen musst oder es aufs Heftigste in deiner Seele rumort? Ja,

manchmal ist man geneigt zu klagen: Wen reißt schon das Evangelium vom Hocker? Wer nimmt noch, koste es, was es wolle (obwohl es genau genommen nach Jesu Wort ja umsonst ist), die Mühe auf sich, aus der Quelle des lebendigen Wasser zu trinken, wenn Zuhause auf der Fernsehcouch oder irgendwo anders aus einer schier unermesslichen Fülle angepriesener Durstlöcher "Orangenlimonade" lockt? Die löscht zwar nicht dauerhaft den Durst, aber sie schmeckt! Und das reicht vielen Menschen aus und manchmal uns selbst eben auch! Und wenn man irgendwann merkt, dass solche Pseudowasser nicht mehr sind als abgestandene Pfützen, die den Durst der Seele nie wirklich stillen können, landet man immer noch nicht automatisch beim Evangelium, sondern versucht wieder woanders sein Glück, stürzt sich wieder hinein in andere Wasser, von denen man sich Besserung und Hilfe verspricht.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir den tiefen Sinn unserer Jahreslosung erfassen wollen, dann kommen wir nicht umhin, uns und unseren Durst gegenüber der großen Gabe Gottes genauer zu beleuchten. So komisch, wie es klingt: Wir müssen es wieder lernen, Durst zu haben, wie er hier gemeint ist! Wir müssen es wieder lernen, solchen Durst auch zuzulassen und ihn nicht zuzugießen mit allerlei anderen Wassern. Was Gott uns schenken will, ist keine "Orangenlimonade", will sagen: ist kein Luxusgetränk, dass man sich mal feierlich schmecken lässt, weil man gerade Lust drauf hat, aber von dem man nicht wirklich meint, dass es eine herausragende Bedeutung für das eigene Leben, geschweige denn für die Ewigkeit hat. Lebendiges Wasser sollen wir kriegen. Wasser, das es nur bei ihm gibt. So merken wir: hinter der Jahreslosung steht das alles überragende Ziel und die Absicht Gottes, dass er mit uns zu tun haben will; nicht als Notnagel will er's für besondere Fälle, sondern als Gott, den wir lieben, wie er uns liebt und nach dem wir uns sehnen, wie er sich nach uns sehnt, an dem unser Herz hängt, wie seines an unserem.

Ich will - das sind die ersten beiden Worte, die da stehen. Sie stehen übrigens in dem uns vertrauten Zusammenhang der Epistel vom Ewigkeitssonntag, wo vom neuen Himmel und der neuen Erde die Rede ist: Christus als der Bräutigam holt seine Braut, das neue Jerusalem, die Kirche, heim, umsorgt und umwirbt sie in unbeschreiblicher Liebe, will Tränen trocknen, will ihr Gott sein, und sie sollen sein Volk sein! Mit den höchsten Attributen des Auferstandenen sind die Worte eingeleitet: Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. also: Alles, wirklich alles hat er in seiner Hand. Und

dann spricht er: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wir merken, worauf er hinaus will!

Unserem Gott geht es nicht um unsere Genussbefriedigung, sondern um das wahre Leben eines jeden von uns, darum dass wir gerettet sind vor dem ewigen Tod. Lebendiges Wasser ist für ihn kein Freizeitgetränk, sondern schlicht notwendig dafür, dass wir selig werden. Ja, so wichtig ist es ihm, dass er immer wieder von solchem Wasser spricht. Eine einzige große Einladung durchzieht wie er roter Faden die ganze Schrift: Schon im Buch des Propheten Jesaja heißt es - und da gilt es dem Volk Israel, das noch in der Gottesferne am Taumeln ist: Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst ...! Im Psalm 23 betet David, selbst ein besonderer Kenner von Seelendurst: Der Herr führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Zur samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, deren Leben er als eine große Sündengeschichte aufdeckt, spricht Jesus: Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des lebendigen Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Und später auf dem Laubhüttenfest, dem Fest, bei dem es überhaupt um Wasser geht, spricht Jesus oder besser: ruft Jesus wie einer, der keine Hemmungen hat, Werbung in eigener Sache zu machen: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Was Durst ist, wie Jesus ihn hier meint, wird uns am allerdeutlichsten in der Passionsgeschichte vor Augen gemalt: Da hängt er am Kreuz, der Sohn Gottes, gibt aus Liebe sein Leben für uns hin, liefert sich der Willkür und dem Hass der Leute aus und ruft - ohne selbst auch nur eine Tropfen lebendigen Wassers zu schmecken: Mich dürstet! Und im gleichen Zusammenhang ruft er das andere: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wir müssen uns das klarmachen, liebe Gemeinde: Damit wir lebendiges Wasser umsonst trinken können, hat Jesus Höllendurst erfahren, ja erfahren wollen: Damit wir aus der Gottesferne an Gottes Herz zurückkommen können, hat er in die Gottesferne ausgehalten bis zum Tod.

Damit aber dies alles nicht für immer im Grab beerdigt liegt, darum ist Jesus auferweckt worden und auferstanden von den Toten. Kreuz und Auferstehung Jesu sind somit die Quelle für das Wasser, um das es in der

Jahreslosung geht. Alles hat er dafür getan, dass das Lebenswasser bekannt gemacht und ausgeteilt werden sollte. Die Quelle des lebendigen Wassers sollte und soll noch sprudeln. Auch die anderen großen Worte vom Wasser gehören mit in diesen Zusammenhang, wenn Jesus von der Taufe spricht und von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist, ohne die niemand in das Reich Gottes kommen kann. So haben wir, die wir getauft sind, den großen Segensstrom des lebendigen schon Wasser getrunken und immer sprudelt er, wenn wir das Evangelium hören, die Vergebung der Sünden, und wenn wir im Sakrament schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - Liebe Brüder und Schwestern, die Losung für dieses neue Jahr 2018 fordert uns in dreierlei Hinsicht heraus. 1. gilt es zu erkennen, wer es ist, der uns da ruft, der uns geben will, der voller Liebe steckt, voller Sehnsucht danach, dass wir haben, ja, dass wir genug haben nicht nur für dieses, sondern eben auch für das ewige Leben. Es gilt ihn zu erkennen, Jesus Christus, unseren Herrn.

2. sind wir herausgefordert, uns klar zu werden über unseren Durst, ob wir ihn spüren oder nicht. Wenn der Herr von dem Durstigen spricht, dann meint er nicht irgendeine kleine Gruppe darbender Leute, die am verschmachten sind, sondern er meint auch uns, meint auch dich und mich. Ja, das gilt es zu lernen an diesem Wort, wie sonst auch immer aus der Schrift, dass ER uns besser kennt als wir. Er hört die stummen Rufe unserer Seele nach dem Heil, auch wenn wir selbst diese vielleicht noch gar nicht wahrgenommen haben oder sogar der Meinung sind, alles sei schon in Ordnung. Wir sind am verdursten! Der Herr sieht es. Und darum brauchen wir lebendiges Wasser!

3. und zuletzt steht die große Einladung: Da steht er - der Herr mit seinem Wort: Ich will umsonst geben. Nichts brauchst Du zu tun; nichts zu leisten; keine hehren Vorsätze zu fassen, dem lieben Gott nun in diesem Jahr doch ein wenig besser zu gefallen. Er will umsonst geben. Das heißt nicht mehr, aber auch nicht weniger als dies: Du sollst und darfst umsonst nehmen. Er hält sie dir hin, die Quelle lebendigen Wassers; auch in diesem neuen Jahr, in dem so viel unwägbare ist, wie es nur sein kann - in der weiten Welt sowieso, aber auch hier bei uns, auch in deinem Leben. Nichts wissen wir, was morgen ist, keine Ahnung, was noch alles auf uns zukommt. Aber Christus, dein Herr und Heiland, steht vor dir und will dir geben, dass du trinken kannst. Komm und tu's nur! Amen.

Neujahr - Jahreslosung - Offenbarung 21, 6 - 01.01.2018 - HH+HWS

Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

*"Gelben Sprudel" gab es für uns als Kinder nur zu besonderen Anlässen. Auf meine Bitte: "Mama, ich habe Durst, darf ich eine Flasche Orangensprudel haben?", lautete die Standard-Antwort: "Wenn du wirklich Durst hast, trinke Wasser!" - Ich hatte natürlich nicht "wirklich" Durst. So, liebe Gemeinde, erzählt Propst Gert Kelter, der letztmalige Herausgeber des neuen Feste-Burg-Kalender in der ersten Andacht zur Jahreslosung. Es gibt also solchen und solchen Durst. Durst, den man einfach hat, weil man auf irgendetwas Lust hat, gegenüber wirklichem Durst, der einen überfällt, weil der Mensch überleben will und weiß, dass das ohne Wasser nicht geht. Noch einmal Gert Kelter: *Wer nicht wirklich Durst hat, empfindet Wasser als fade und langweilig und trinkt es nur, wenn es gar nicht anders geht. Eine Milliarde Menschen weltweit erfahren hingegen täglich leidvoll, was Durst bedeutet, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, müssen kilometerweit zu dürftigen Brunnen zurücklegen.**

Wenn in der Jahreslosung Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben ..., dann wissen wir, dass es ihm dabei um einen anderen Durst geht als den nach Trinkwasser, so wichtig, wie dieses Wasser immer wieder auch ist. Es ist der Durst nach lebendigem Wasser, nach dem Evangelium, der Durst nach Vergebung der Sünden, nach Heil und Seligkeit, der Durst danach, bei Gott zu sein - mit Jesus Christus vereint, nicht nur in diesem Leben, sondern auch und noch mehr in der Ewigkeit.

Das eigenartige ist nur, dass es sich bei diesem Durst genauso verhält wie bei dem Durst nach der Orangenlimonade. Wenn wir uns in unserem Land umschauen, oder ganz nah in unserem Umfeld, dann scheint es so zu sein - wohlgemerkt: es scheint so zu sein, dass es solchen wirklichen Durst kaum mehr gibt. [In Wahrheit ist solcher Durst in vielen Ländern der Erde mit Händen zu greifen, wo tatsächlich in Scharen - etwa auch aus dem Islam - Menschen zum Evangelium, zu Jesus Christus kommen, weil er sie gefunden hat] Aber zurück zu unserer Wirklichkeit: Empfindest du ihn noch, diesen Durst, so dass es dich fast wahnsinnig macht wie einen, der in der Wüste am verdursten ist und verzweifelt noch einer Quelle sucht, wenn du notgedrungen mal eine Weile ohne Gottes Wort, ohne den Gottesdienst auskommen musst oder es aufs Heftigste in deiner Seele rumort? Ja,

manchmal ist man geneigt zu klagen: Wen reißt schon das Evangelium vom Hocker? Wer nimmt noch, koste es, was es wolle (obwohl es genau genommen nach Jesu Wort ja umsonst ist), die Mühe auf sich, aus der Quelle des lebendigen Wasser zu trinken, wenn Zuhause auf der Fernsehcouch oder irgendwo anders aus einer schier unermesslichen Fülle angepriesener Durstlöcher "Orangenlimonade" lockt? Die löscht zwar nicht dauerhaft den Durst, aber sie schmeckt! Und das reicht vielen Menschen aus und manchmal uns selbst eben auch! Und wenn man irgendwann merkt, dass solche Pseudowasser nicht mehr sind als abgestandene Pfützen, die den Durst der Seele nie wirklich stillen können, landet man immer noch nicht automatisch beim Evangelium, sondern versucht wieder woanders sein Glück, stürzt sich wieder hinein in andere Wasser, von denen man sich Besserung und Hilfe verspricht.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir den tiefen Sinn unserer Jahreslosung erfassen wollen, dann kommen wir nicht umhin, uns und unseren Durst gegenüber der großen Gabe Gottes genauer zu beleuchten. So komisch, wie es klingt: Wir müssen es wieder lernen, Durst zu haben, wie er hier gemeint ist! Wir müssen es wieder lernen, solchen Durst auch zuzulassen und ihn nicht zuzugießen mit allerlei anderen Wassern. Was Gott uns schenken will, ist keine "Orangenlimonade", will sagen: ist kein Luxusgetränk, dass man sich mal feierlich schmecken lässt, weil man gerade Lust drauf hat, aber von dem man nicht wirklich meint, dass es eine herausragende Bedeutung für das eigene Leben, geschweige denn für die Ewigkeit hat. Lebendiges Wasser sollen wir kriegen. Wasser, das es nur bei ihm gibt. So merken wir: hinter der Jahreslosung steht das alles überragende Ziel und die Absicht Gottes, dass er mit uns zu tun haben will; nicht als Notnagel will er's für besondere Fälle, sondern als Gott, den wir lieben, wie er uns liebt und nach dem wir uns sehnen, wie er sich nach uns sehnt, an dem unser Herz hängt, wie seines an unserem.

Ich will - das sind die ersten beiden Worte, die da stehen. Sie stehen übrigens in dem uns vertrauten Zusammenhang der Epistel vom Ewigkeitssonntag, wo vom neuen Himmel und der neuen Erde die Rede ist: Christus als der Bräutigam holt seine Braut, das neue Jerusalem, die Kirche, heim, umsorgt und umwirbt sie in unbeschreiblicher Liebe, will Tränen trocknen, will ihr Gott sein, und sie sollen sein Volk sein! Mit den höchsten Attributen des Auferstandenen sind die Worte eingeleitet: Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. also: Alles, wirklich alles hat er in seiner Hand. Und

dann spricht er: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wir merken, worauf er hinaus will!

Unserem Gott geht es nicht um unsere Genussbefriedigung, sondern um das wahre Leben eines jeden von uns, darum dass wir gerettet sind vor dem ewigen Tod. Lebendiges Wasser ist für ihn kein Freizeitgetränk, sondern schlicht notwendig dafür, dass wir selig werden. Ja, so wichtig ist es ihm, dass er immer wieder von solchem Wasser spricht. Eine einzige große Einladung durchzieht wie er roter Faden die ganze Schrift: Schon im Buch des Propheten Jesaja heißt es - und da gilt es dem Volk Israel, das noch in der Gottesferne am Taumeln ist: Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst ...! Im Psalm 23 betet David, selbst ein besonderer Kenner von Seelendurst: Der Herr führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Zur samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, deren Leben er als eine große Sündengeschichte aufdeckt, spricht Jesus: Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des lebendigen Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Und später auf dem Laubhüttenfest, dem Fest, bei dem es überhaupt um Wasser geht, spricht Jesus oder besser: ruft Jesus wie einer, der keine Hemmungen hat, Werbung in eigener Sache zu machen: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Was Durst ist, wie Jesus ihn hier meint, wird uns am allerdeutlichsten in der Passionsgeschichte vor Augen gemalt: Da hängt er am Kreuz, der Sohn Gottes, gibt aus Liebe sein Leben für uns hin, liefert sich der Willkür und dem Hass der Leute aus und ruft - ohne selbst auch nur eine Tropfen lebendigen Wassers zu schmecken: Mich dürstet! Und im gleichen Zusammenhang ruft er das andere: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wir müssen uns das klarmachen, liebe Gemeinde: Damit wir lebendiges Wasser umsonst trinken können, hat Jesus Höllendurst erfahren, ja erfahren wollen: Damit wir aus der Gottesferne an Gottes Herz zurückkommen können, hat er in die Gottesferne ausgehalten bis zum Tod.

Damit aber dies alles nicht für immer im Grab beerdigt liegt, darum ist Jesus auferweckt worden und auferstanden von den Toten. Kreuz und Auferstehung Jesu sind somit die Quelle für das Wasser, um das es in der

Jahreslosung geht. Alles hat er dafür getan, dass das Lebenswasser bekannt gemacht und ausgeteilt werden sollte. Die Quelle des lebendigen Wassers sollte und soll noch sprudeln. Auch die anderen großen Worte vom Wasser gehören mit in diesen Zusammenhang, wenn Jesus von der Taufe spricht und von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist, ohne die niemand in das Reich Gottes kommen kann. So haben wir, die wir getauft sind, den großen Segensstrom des lebendigen schon Wasser getrunken und immer sprudelt er, wenn wir das Evangelium hören, die Vergebung der Sünden, und wenn wir im Sakrament schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - Liebe Brüder und Schwestern, die Losung für dieses neue Jahr 2018 fordert uns in dreierlei Hinsicht heraus. 1. gilt es zu erkennen, wer es ist, der uns da ruft, der uns geben will, der voller Liebe steckt, voller Sehnsucht danach, dass wir haben, ja, dass wir genug haben nicht nur für dieses, sondern eben auch für das ewige Leben. Es gilt ihn zu erkennen, Jesus Christus, unseren Herrn.

2. sind wir herausgefordert, uns klar zu werden über unseren Durst, ob wir ihn spüren oder nicht. Wenn der Herr von dem Durstigen spricht, dann meint er nicht irgendeine kleine Gruppe darbender Leute, die am verschmachten sind, sondern er meint auch uns, meint auch dich und mich. Ja, das gilt es zu lernen an diesem Wort, wie sonst auch immer aus der Schrift, dass ER uns besser kennt als wir. Er hört die stummen Rufe unserer Seele nach dem Heil, auch wenn wir selbst diese vielleicht noch gar nicht wahrgenommen haben oder sogar der Meinung sind, alles sei schon in Ordnung. Wir sind am verdursten! Der Herr sieht es. Und darum brauchen wir lebendiges Wasser!

3. und zuletzt steht die große Einladung: Da steht er - der Herr mit seinem Wort: Ich will umsonst geben. Nichts brauchst Du zu tun; nichts zu leisten; keine hehren Vorsätze zu fassen, dem lieben Gott nun in diesem Jahr doch ein wenig besser zu gefallen. Er will umsonst geben. Das heißt nicht mehr, aber auch nicht weniger als dies: Du sollst und darfst umsonst nehmen. Er hält sie dir hin, die Quelle lebendigen Wassers; auch in diesem neuen Jahr, in dem so viel unwägbare ist, wie es nur sein kann - in der weiten Welt sowieso, aber auch hier bei uns, auch in deinem Leben. Nichts wissen wir, was morgen ist, keine Ahnung, was noch alles auf uns zukommt. Aber Christus, dein Herr und Heiland, steht vor dir und will dir geben, dass du trinken kannst. Komm und tu's nur! Amen.

Neujahr - Jahreslosung - Offenbarung 21, 6 - 01.01.2018 - HH+HWS

Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

*"Gelben Sprudel" gab es für uns als Kinder nur zu besonderen Anlässen. Auf meine Bitte: "Mama, ich habe Durst, darf ich eine Flasche Orangensprudel haben?", lautete die Standard-Antwort: "Wenn du wirklich Durst hast, trinke Wasser!" - Ich hatte natürlich nicht "wirklich" Durst. So, liebe Gemeinde, erzählt Propst Gert Kelter, der letztmalige Herausgeber des neuen Feste-Burg-Kalender in der ersten Andacht zur Jahreslosung. Es gibt also solchen und solchen Durst. Durst, den man einfach hat, weil man auf irgendetwas Lust hat, gegenüber wirklichem Durst, der einen überfällt, weil der Mensch überleben will und weiß, dass das ohne Wasser nicht geht. Noch einmal Gert Kelter: *Wer nicht wirklich Durst hat, empfindet Wasser als fade und langweilig und trinkt es nur, wenn es gar nicht anders geht. Eine Milliarde Menschen weltweit erfahren hingegen täglich leidvoll, was Durst bedeutet, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, müssen kilometerweit zu dürftigen Brunnen zurücklegen.**

Wenn in der Jahreslosung Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben ..., dann wissen wir, dass es ihm dabei um einen anderen Durst geht als den nach Trinkwasser, so wichtig, wie dieses Wasser immer wieder auch ist. Es ist der Durst nach lebendigem Wasser, nach dem Evangelium, der Durst nach Vergebung der Sünden, nach Heil und Seligkeit, der Durst danach, bei Gott zu sein - mit Jesus Christus vereint, nicht nur in diesem Leben, sondern auch und noch mehr in der Ewigkeit.

Das eigenartige ist nur, dass es sich bei diesem Durst genauso verhält wie bei dem Durst nach der Orangenlimonade. Wenn wir uns in unserem Land umschauen, oder ganz nah in unserem Umfeld, dann scheint es so zu sein - wohlgemerkt: es scheint so zu sein, dass es solchen wirklichen Durst kaum mehr gibt. [In Wahrheit ist solcher Durst in vielen Ländern der Erde mit Händen zu greifen, wo tatsächlich in Scharen - etwa auch aus dem Islam - Menschen zum Evangelium, zu Jesus Christus kommen, weil er sie gefunden hat] Aber zurück zu unserer Wirklichkeit: Empfindest du ihn noch, diesen Durst, so dass es dich fast wahnsinnig macht wie einen, der in der Wüste am verdursten ist und verzweifelt noch einer Quelle sucht, wenn du notgedrungen mal eine Weile ohne Gottes Wort, ohne den Gottesdienst auskommen musst oder es aufs Heftigste in deiner Seele rumort? Ja,

manchmal ist man geneigt zu klagen: Wen reißt schon das Evangelium vom Hocker? Wer nimmt noch, koste es, was es wolle (obwohl es genau genommen nach Jesu Wort ja umsonst ist), die Mühe auf sich, aus der Quelle des lebendigen Wasser zu trinken, wenn Zuhause auf der Fernsehcouch oder irgendwo anders aus einer schier unermesslichen Fülle angepriesener Durstlöscher "Orangenlimonade" lockt? Die löscht zwar nicht dauerhaft den Durst, aber sie schmeckt! Und das reicht vielen Menschen aus und manchmal uns selbst eben auch! Und wenn man irgendwann merkt, dass solche Pseudowasser nicht mehr sind als abgestandene Pfützen, die den Durst der Seele nie wirklich stillen können, landet man immer noch nicht automatisch beim Evangelium, sondern versucht wieder woanders sein Glück, stürzt sich wieder hinein in andere Wasser, von denen man sich Besserung und Hilfe verspricht.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir den tiefen Sinn unserer Jahreslosung erfassen wollen, dann kommen wir nicht umhin, uns und unseren Durst gegenüber der großen Gabe Gottes genauer zu beleuchten. So komisch, wie es klingt: Wir müssen es wieder lernen, Durst zu haben, wie er hier gemeint ist! Wir müssen es wieder lernen, solchen Durst auch zuzulassen und ihn nicht zuzugießen mit allerlei anderen Wassern. Was Gott uns schenken will, ist keine "Orangenlimonade", will sagen: ist kein Luxusgetränk, dass man sich mal feierlich schmecken lässt, weil man gerade Lust drauf hat, aber von dem man nicht wirklich meint, dass es eine herausragende Bedeutung für das eigene Leben, geschweige denn für die Ewigkeit hat. Lebendiges Wasser sollen wir kriegen. Wasser, das es nur bei ihm gibt. So merken wir: hinter der Jahreslosung steht das alles überragende Ziel und die Absicht Gottes, dass er mit uns zu tun haben will; nicht als Notnagel will er's für besondere Fälle, sondern als Gott, den wir lieben, wie er uns liebt und nach dem wir uns sehnen, wie er sich nach uns sehnt, an dem unser Herz hängt, wie seines an unserem.

Ich will - das sind die ersten beiden Worte, die da stehen. Sie stehen übrigens in dem uns vertrauten Zusammenhang der Epistel vom Ewigkeitssonntag, wo vom neuen Himmel und der neuen Erde die Rede ist: Christus als der Bräutigam holt seine Braut, das neue Jerusalem, die Kirche, heim, umsorgt und umwirbt sie in unbeschreiblicher Liebe, will Tränen trocknen, will ihr Gott sein, und sie sollen sein Volk sein! Mit den höchsten Attributen des Auferstandenen sind die Worte eingeleitet: Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. also: Alles, wirklich alles hat er in seiner Hand. Und

dann spricht er: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wir merken, worauf er hinaus will!

Unserem Gott geht es nicht um unsere Genussbefriedigung, sondern um das wahre Leben eines jeden von uns, darum dass wir gerettet sind vor dem ewigen Tod. Lebendiges Wasser ist für ihn kein Freizeitgetränk, sondern schlicht notwendig dafür, dass wir selig werden. Ja, so wichtig ist es ihm, dass er immer wieder von solchem Wasser spricht. Eine einzige große Einladung durchzieht wie er roter Faden die ganze Schrift: Schon im Buch des Propheten Jesaja heißt es - und da gilt es dem Volk Israel, das noch in der Gottesferne am Taumeln ist: Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst ...! Im Psalm 23 betet David, selbst ein besonderer Kenner von Seelendurst: Der Herr führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Zur samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, deren Leben er als eine große Sündengeschichte aufdeckt, spricht Jesus: Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des lebendigen Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Und später auf dem Laubhüttenfest, dem Fest, bei dem es überhaupt um Wasser geht, spricht Jesus oder besser: ruft Jesus wie einer, der keine Hemmungen hat, Werbung in eigener Sache zu machen: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Was Durst ist, wie Jesus ihn hier meint, wird uns am allerdeutlichsten in der Passionsgeschichte vor Augen gemalt: Da hängt er am Kreuz, der Sohn Gottes, gibt aus Liebe sein Leben für uns hin, liefert sich der Willkür und dem Hass der Leute aus und ruft - ohne selbst auch nur eine Tropfen lebendigen Wassers zu schmecken: Mich dürstet! Und im gleichen Zusammenhang ruft er das andere: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wir müssen uns das klarmachen, liebe Gemeinde: Damit wir lebendiges Wasser umsonst trinken können, hat Jesus Höllendurst erfahren, ja erfahren wollen: Damit wir aus der Gottesferne an Gottes Herz zurückkommen können, hat er in die Gottesferne ausgehalten bis zum Tod.

Damit aber dies alles nicht für immer im Grab beerdigt liegt, darum ist Jesus auferweckt worden und auferstanden von den Toten. Kreuz und Auferstehung Jesu sind somit die Quelle für das Wasser, um das es in der

Jahreslosung geht. Alles hat er dafür getan, dass das Lebenswasser bekannt gemacht und ausgeteilt werden sollte. Die Quelle des lebendigen Wassers sollte und soll noch sprudeln. Auch die anderen großen Worte vom Wasser gehören mit in diesen Zusammenhang, wenn Jesus von der Taufe spricht und von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist, ohne die niemand in das Reich Gottes kommen kann. So haben wir, die wir getauft sind, den großen Segensstrom des lebendigen schon Wasser getrunken und immer sprudelt er, wenn wir das Evangelium hören, die Vergebung der Sünden, und wenn wir im Sakrament schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - Liebe Brüder und Schwestern, die Losung für dieses neue Jahr 2018 fordert uns in dreierlei Hinsicht heraus. 1. gilt es zu erkennen, wer es ist, der uns da ruft, der uns geben will, der voller Liebe steckt, voller Sehnsucht danach, dass wir haben, ja, dass wir genug haben nicht nur für dieses, sondern eben auch für das ewige Leben. Es gilt ihn zu erkennen, Jesus Christus, unseren Herrn.

2. sind wir herausgefordert, uns klar zu werden über unseren Durst, ob wir ihn spüren oder nicht. Wenn der Herr von dem Durstigen spricht, dann meint er nicht irgendeine kleine Gruppe darbender Leute, die am verschmachten sind, sondern er meint auch uns, meint auch dich und mich. Ja, das gilt es zu lernen an diesem Wort, wie sonst auch immer aus der Schrift, dass ER uns besser kennt als wir. Er hört die stummen Rufe unserer Seele nach dem Heil, auch wenn wir selbst diese vielleicht noch gar nicht wahrgenommen haben oder sogar der Meinung sind, alles sei schon in Ordnung. Wir sind am verdursten! Der Herr sieht es. Und darum brauchen wir lebendiges Wasser!

3. und zuletzt steht die große Einladung: Da steht er - der Herr mit seinem Wort: Ich will umsonst geben. Nichts brauchst Du zu tun; nichts zu leisten; keine hehren Vorsätze zu fassen, dem lieben Gott nun in diesem Jahr doch ein wenig besser zu gefallen. Er will umsonst geben. Das heißt nicht mehr, aber auch nicht weniger als dies: Du sollst und darfst umsonst nehmen. Er hält sie dir hin, die Quelle lebendigen Wassers; auch in diesem neuen Jahr, in dem so viel unwägbare ist, wie es nur sein kann - in der weiten Welt sowieso, aber auch hier bei uns, auch in deinem Leben. Nichts wissen wir, was morgen ist, keine Ahnung, was noch alles auf uns zukommt. Aber Christus, dein Herr und Heiland, steht vor dir und will dir geben, dass du trinken kannst. Komm und tu's nur! Amen.

Neujahr - Jahreslosung - Offenbarung 21, 6 - 01.01.2018 - HH+HWS

Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

*"Gelben Sprudel" gab es für uns als Kinder nur zu besonderen Anlässen. Auf meine Bitte: "Mama, ich habe Durst, darf ich eine Flasche Orangensprudel haben?", lautete die Standard-Antwort: "Wenn du wirklich Durst hast, trinke Wasser!" - Ich hatte natürlich nicht "wirklich" Durst. So, liebe Gemeinde, erzählt Propst Gert Kelter, der letztmalige Herausgeber des neuen Feste-Burg-Kalender in der ersten Andacht zur Jahreslosung. Es gibt also solchen und solchen Durst. Durst, den man einfach hat, weil man auf irgendetwas Lust hat, gegenüber wirklichem Durst, der einen überfällt, weil der Mensch überleben will und weiß, dass das ohne Wasser nicht geht. Noch einmal Gert Kelter: *Wer nicht wirklich Durst hat, empfindet Wasser als fade und langweilig und trinkt es nur, wenn es gar nicht anders geht. Eine Milliarde Menschen weltweit erfahren hingegen täglich leidvoll, was Durst bedeutet, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, müssen kilometerweit zu dürftigen Brunnen zurücklegen.**

Wenn in der Jahreslosung Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben ..., dann wissen wir, dass es ihm dabei um einen anderen Durst geht als den nach Trinkwasser, so wichtig, wie dieses Wasser immer wieder auch ist. Es ist der Durst nach lebendigem Wasser, nach dem Evangelium, der Durst nach Vergebung der Sünden, nach Heil und Seligkeit, der Durst danach, bei Gott zu sein - mit Jesus Christus vereint, nicht nur in diesem Leben, sondern auch und noch mehr in der Ewigkeit.

Das eigenartige ist nur, dass es sich bei diesem Durst genauso verhält wie bei dem Durst nach der Orangenlimonade. Wenn wir uns in unserem Land umschauen, oder ganz nah in unserem Umfeld, dann scheint es so zu sein - wohlgemerkt: es scheint so zu sein, dass es solchen wirklichen Durst kaum mehr gibt. [In Wahrheit ist solcher Durst in vielen Ländern der Erde mit Händen zu greifen, wo tatsächlich in Scharen - etwa auch aus dem Islam - Menschen zum Evangelium, zu Jesus Christus kommen, weil er sie gefunden hat] Aber zurück zu unserer Wirklichkeit: Empfindest du ihn noch, diesen Durst, so dass es dich fast wahnsinnig macht wie einen, der in der Wüste am verdursten ist und verzweifelt noch einer Quelle sucht, wenn du notgedrungen mal eine Weile ohne Gottes Wort, ohne den Gottesdienst auskommen musst oder es aufs Heftigste in deiner Seele rumort? Ja,

manchmal ist man geneigt zu klagen: Wen reißt schon das Evangelium vom Hocker? Wer nimmt noch, koste es, was es wolle (obwohl es genau genommen nach Jesu Wort ja umsonst ist), die Mühe auf sich, aus der Quelle des lebendigen Wasser zu trinken, wenn Zuhause auf der Fernsehcouch oder irgendwo anders aus einer schier unermesslichen Fülle angepriesener Durstlöcher "Orangenlimonade" lockt? Die löscht zwar nicht dauerhaft den Durst, aber sie schmeckt! Und das reicht vielen Menschen aus und manchmal uns selbst eben auch! Und wenn man irgendwann merkt, dass solche Pseudowasser nicht mehr sind als abgestandene Pfützen, die den Durst der Seele nie wirklich stillen können, landet man immer noch nicht automatisch beim Evangelium, sondern versucht wieder woanders sein Glück, stürzt sich wieder hinein in andere Wasser, von denen man sich Besserung und Hilfe verspricht.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir den tiefen Sinn unserer Jahreslosung erfassen wollen, dann kommen wir nicht umhin, uns und unseren Durst gegenüber der großen Gabe Gottes genauer zu beleuchten. So komisch, wie es klingt: Wir müssen es wieder lernen, Durst zu haben, wie er hier gemeint ist! Wir müssen es wieder lernen, solchen Durst auch zuzulassen und ihn nicht zuzugießen mit allerlei anderen Wassern. Was Gott uns schenken will, ist keine "Orangenlimonade", will sagen: ist kein Luxusgetränk, dass man sich mal feierlich schmecken lässt, weil man gerade Lust drauf hat, aber von dem man nicht wirklich meint, dass es eine herausragende Bedeutung für das eigene Leben, geschweige denn für die Ewigkeit hat. Lebendiges Wasser sollen wir kriegen. Wasser, das es nur bei ihm gibt. So merken wir: hinter der Jahreslosung steht das alles überragende Ziel und die Absicht Gottes, dass er mit uns zu tun haben will; nicht als Notnagel will er's für besondere Fälle, sondern als Gott, den wir lieben, wie er uns liebt und nach dem wir uns sehnen, wie er sich nach uns sehnt, an dem unser Herz hängt, wie seines an unserem.

Ich will - das sind die ersten beiden Worte, die da stehen. Sie stehen übrigens in dem uns vertrauten Zusammenhang der Epistel vom Ewigkeitssonntag, wo vom neuen Himmel und der neuen Erde die Rede ist: Christus als der Bräutigam holt seine Braut, das neue Jerusalem, die Kirche, heim, umsorgt und umwirbt sie in unbeschreiblicher Liebe, will Tränen trocknen, will ihr Gott sein, und sie sollen sein Volk sein! Mit den höchsten Attributen des Auferstandenen sind die Worte eingeleitet: Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. also: Alles, wirklich alles hat er in seiner Hand. Und

dann spricht er: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wir merken, worauf er hinaus will!

Unserem Gott geht es nicht um unsere Genussbefriedigung, sondern um das wahre Leben eines jeden von uns, darum dass wir gerettet sind vor dem ewigen Tod. Lebendiges Wasser ist für ihn kein Freizeitgetränk, sondern schlicht notwendig dafür, dass wir selig werden. Ja, so wichtig ist es ihm, dass er immer wieder von solchem Wasser spricht. Eine einzige große Einladung durchzieht wie er roter Faden die ganze Schrift: Schon im Buch des Propheten Jesaja heißt es - und da gilt es dem Volk Israel, das noch in der Gottesferne am Taumeln ist: Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst ...! Im Psalm 23 betet David, selbst ein besonderer Kenner von Seelendurst: Der Herr führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Zur samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, deren Leben er als eine große Sündengeschichte aufdeckt, spricht Jesus: Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des lebendigen Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Und später auf dem Laubhüttenfest, dem Fest, bei dem es überhaupt um Wasser geht, spricht Jesus oder besser: ruft Jesus wie einer, der keine Hemmungen hat, Werbung in eigener Sache zu machen: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Was Durst ist, wie Jesus ihn hier meint, wird uns am allerdeutlichsten in der Passionsgeschichte vor Augen gemalt: Da hängt er am Kreuz, der Sohn Gottes, gibt aus Liebe sein Leben für uns hin, liefert sich der Willkür und dem Hass der Leute aus und ruft - ohne selbst auch nur eine Tropfen lebendigen Wassers zu schmecken: Mich dürstet! Und im gleichen Zusammenhang ruft er das andere: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wir müssen uns das klarmachen, liebe Gemeinde: Damit wir lebendiges Wasser umsonst trinken können, hat Jesus Höllendurst erfahren, ja erfahren wollen: Damit wir aus der Gottesferne an Gottes Herz zurückkommen können, hat er in die Gottesferne ausgehalten bis zum Tod.

Damit aber dies alles nicht für immer im Grab beerdigt liegt, darum ist Jesus auferweckt worden und auferstanden von den Toten. Kreuz und Auferstehung Jesu sind somit die Quelle für das Wasser, um das es in der

Jahreslosung geht. Alles hat er dafür getan, dass das Lebenswasser bekannt gemacht und ausgeteilt werden sollte. Die Quelle des lebendigen Wassers sollte und soll noch sprudeln. Auch die anderen großen Worte vom Wasser gehören mit in diesen Zusammenhang, wenn Jesus von der Taufe spricht und von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist, ohne die niemand in das Reich Gottes kommen kann. So haben wir, die wir getauft sind, den großen Segensstrom des lebendigen schon Wasser getrunken und immer sprudelt er, wenn wir das Evangelium hören, die Vergebung der Sünden, und wenn wir im Sakrament schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - Liebe Brüder und Schwestern, die Losung für dieses neue Jahr 2018 fordert uns in dreierlei Hinsicht heraus. 1. gilt es zu erkennen, wer es ist, der uns da ruft, der uns geben will, der voller Liebe steckt, voller Sehnsucht danach, dass wir haben, ja, dass wir genug haben nicht nur für dieses, sondern eben auch für das ewige Leben. Es gilt ihn zu erkennen, Jesus Christus, unseren Herrn.

2. sind wir herausgefordert, uns klar zu werden über unseren Durst, ob wir ihn spüren oder nicht. Wenn der Herr von dem Durstigen spricht, dann meint er nicht irgendeine kleine Gruppe darbender Leute, die am verschmachten sind, sondern er meint auch uns, meint auch dich und mich. Ja, das gilt es zu lernen an diesem Wort, wie sonst auch immer aus der Schrift, dass ER uns besser kennt als wir. Er hört die stummen Rufe unserer Seele nach dem Heil, auch wenn wir selbst diese vielleicht noch gar nicht wahrgenommen haben oder sogar der Meinung sind, alles sei schon in Ordnung. Wir sind am verdursten! Der Herr sieht es. Und darum brauchen wir lebendiges Wasser!

3. und zuletzt steht die große Einladung: Da steht er - der Herr mit seinem Wort: Ich will umsonst geben. Nichts brauchst Du zu tun; nichts zu leisten; keine hehren Vorsätze zu fassen, dem lieben Gott nun in diesem Jahr doch ein wenig besser zu gefallen. Er will umsonst geben. Das heißt nicht mehr, aber auch nicht weniger als dies: Du sollst und darfst umsonst nehmen. Er hält sie dir hin, die Quelle lebendigen Wassers; auch in diesem neuen Jahr, in dem so viel unwägbare ist, wie es nur sein kann - in der weiten Welt sowieso, aber auch hier bei uns, auch in deinem Leben. Nichts wissen wir, was morgen ist, keine Ahnung, was noch alles auf uns zukommt. Aber Christus, dein Herr und Heiland, steht vor dir und will dir geben, dass du trinken kannst. Komm und tu's nur! Amen.

Neujahr - Jahreslosung - Offenbarung 21, 6 - 01.01.2018 - HH+HWS

Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

*"Gelben Sprudel" gab es für uns als Kinder nur zu besonderen Anlässen. Auf meine Bitte: "Mama, ich habe Durst, darf ich eine Flasche Orangensprudel haben?", lautete die Standard-Antwort: "Wenn du wirklich Durst hast, trinke Wasser!" - Ich hatte natürlich nicht "wirklich" Durst. So, liebe Gemeinde, erzählt Propst Gert Kelter, der letztmalige Herausgeber des neuen Feste-Burg-Kalender in der ersten Andacht zur Jahreslosung. Es gibt also solchen und solchen Durst. Durst, den man einfach hat, weil man auf irgendetwas Lust hat, gegenüber wirklichem Durst, der einen überfällt, weil der Mensch überleben will und weiß, dass das ohne Wasser nicht geht. Noch einmal Gert Kelter: *Wer nicht wirklich Durst hat, empfindet Wasser als fade und langweilig und trinkt es nur, wenn es gar nicht anders geht. Eine Milliarde Menschen weltweit erfahren hingegen täglich leidvoll, was Durst bedeutet, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, müssen kilometerweit zu dürftigen Brunnen zurücklegen.**

Wenn in der Jahreslosung Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben ..., dann wissen wir, dass es ihm dabei um einen anderen Durst geht als den nach Trinkwasser, so wichtig, wie dieses Wasser immer wieder auch ist. Es ist der Durst nach lebendigem Wasser, nach dem Evangelium, der Durst nach Vergebung der Sünden, nach Heil und Seligkeit, der Durst danach, bei Gott zu sein - mit Jesus Christus vereint, nicht nur in diesem Leben, sondern auch und noch mehr in der Ewigkeit.

Das eigenartige ist nur, dass es sich bei diesem Durst genauso verhält wie bei dem Durst nach der Orangenlimonade. Wenn wir uns in unserem Land umschauen, oder ganz nah in unserem Umfeld, dann scheint es so zu sein - wohlgemerkt: es scheint so zu sein, dass es solchen wirklichen Durst kaum mehr gibt. [In Wahrheit ist solcher Durst in vielen Ländern der Erde mit Händen zu greifen, wo tatsächlich in Scharen - etwa auch aus dem Islam - Menschen zum Evangelium, zu Jesus Christus kommen, weil er sie gefunden hat] Aber zurück zu unserer Wirklichkeit: Empfindest du ihn noch, diesen Durst, so dass es dich fast wahnsinnig macht wie einen, der in der Wüste am verdursten ist und verzweifelt noch einer Quelle sucht, wenn du notgedrungen mal eine Weile ohne Gottes Wort, ohne den Gottesdienst auskommen musst oder es aufs Heftigste in deiner Seele rumort? Ja,

manchmal ist man geneigt zu klagen: Wen reißt schon das Evangelium vom Hocker? Wer nimmt noch, koste es, was es wolle (obwohl es genau genommen nach Jesu Wort ja umsonst ist), die Mühe auf sich, aus der Quelle des lebendigen Wasser zu trinken, wenn Zuhause auf der Fernsehcouch oder irgendwo anders aus einer schier unermesslichen Fülle angepriesener Durstlöscher "Orangenlimonade" lockt? Die löscht zwar nicht dauerhaft den Durst, aber sie schmeckt! Und das reicht vielen Menschen aus und manchmal uns selbst eben auch! Und wenn man irgendwann merkt, dass solche Pseudowasser nicht mehr sind als abgestandene Pfützen, die den Durst der Seele nie wirklich stillen können, landet man immer noch nicht automatisch beim Evangelium, sondern versucht wieder woanders sein Glück, stürzt sich wieder hinein in andere Wasser, von denen man sich Besserung und Hilfe verspricht.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir den tiefen Sinn unserer Jahreslosung erfassen wollen, dann kommen wir nicht umhin, uns und unseren Durst gegenüber der großen Gabe Gottes genauer zu beleuchten. So komisch, wie es klingt: Wir müssen es wieder lernen, Durst zu haben, wie er hier gemeint ist! Wir müssen es wieder lernen, solchen Durst auch zuzulassen und ihn nicht zuzugießen mit allerlei anderen Wassern. Was Gott uns schenken will, ist keine "Orangenlimonade", will sagen: ist kein Luxusgetränk, dass man sich mal feierlich schmecken lässt, weil man gerade Lust drauf hat, aber von dem man nicht wirklich meint, dass es eine herausragende Bedeutung für das eigene Leben, geschweige denn für die Ewigkeit hat. Lebendiges Wasser sollen wir kriegen. Wasser, das es nur bei ihm gibt. So merken wir: hinter der Jahreslosung steht das alles überragende Ziel und die Absicht Gottes, dass er mit uns zu tun haben will; nicht als Notnagel will er's für besondere Fälle, sondern als Gott, den wir lieben, wie er uns liebt und nach dem wir uns sehnen, wie er sich nach uns sehnt, an dem unser Herz hängt, wie seines an unserem.

Ich will - das sind die ersten beiden Worte, die da stehen. Sie stehen übrigens in dem uns vertrauten Zusammenhang der Epistel vom Ewigkeitssonntag, wo vom neuen Himmel und der neuen Erde die Rede ist: Christus als der Bräutigam holt seine Braut, das neue Jerusalem, die Kirche, heim, umsorgt und umwirbt sie in unbeschreiblicher Liebe, will Tränen trocknen, will ihr Gott sein, und sie sollen sein Volk sein! Mit den höchsten Attributen des Auferstandenen sind die Worte eingeleitet: Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. also: Alles, wirklich alles hat er in seiner

Hand. Und dann spricht er: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wir merken, worauf er hinaus will!

Unserem Gott geht es nicht um unsere Genussbefriedigung, sondern um das wahre Leben eines jeden von uns, darum dass wir gerettet sind vor dem ewigen Tod. Lebendiges Wasser ist für ihn kein Freizeitgetränk, sondern schlicht notwendig dafür, dass wir selig werden. Ja, so wichtig ist es ihm, dass er immer wieder von solchem Wasser spricht. Eine einzige große Einladung durchzieht wie er roter Faden die ganze Schrift: Schon im Buch des Propheten Jesaja heißt es - und da gilt es dem Volk Israel, das noch in der Gottesferne am Taumeln ist: Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst ...! Im Psalm 23 betet David, selbst ein besonderer Kenner von Seelendurst: Der Herr führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Zur samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, deren Leben er als eine große Sündengeschichte aufdeckt, spricht Jesus: Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des lebendigen Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Und später auf dem Laubhüttenfest, dem Fest, bei dem es überhaupt um Wasser geht, spricht Jesus oder besser: ruft Jesus wie einer, der keine Hemmungen hat, Werbung in eigener Sache zu machen: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Was Durst ist, wie Jesus ihn hier meint, wird uns am allerdeutlichsten in der Passionsgeschichte vor Augen gemalt: Da hängt er am Kreuz, der Sohn Gottes, gibt aus Liebe sein Leben für uns hin, liefert sich der Willkür und dem Hass der Leute aus und ruft - ohne selbst auch nur einen Tropfen lebendigen Wassers zu schmecken: Mich dürstet! Und im gleichen Zusammenhang ruft er das andere: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wir müssen uns das klarmachen, liebe Gemeinde: Damit wir lebendiges Wasser umsonst trinken können, hat Jesus Höllendurst erfahren, ja erfahren wollen: Damit wir aus der Gottesferne an Gottes Herz zurückkommen können, hat er in die Gottesferne ausgehalten bis zum Tod.

Damit aber dies alles nicht für immer im Grab beerdigt liegt, darum ist Jesus auferweckt worden und auferstanden von den Toten. Kreuz und Auferstehung Jesu sind somit die Quelle für das Wasser, um das es in der

Jahreslosung geht. Alles hat er dafür getan, dass das Lebenswasser bekannt gemacht und ausgeteilt werden sollte. Die Quelle des lebendigen Wassers sollte und soll noch sprudeln. Auch die anderen großen Worte vom Wasser gehören mit in diesen Zusammenhang, wenn Jesus von der Taufe spricht und von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist, ohne die niemand in das Reich Gottes kommen kann. So haben wir, die wir getauft sind, den großen Segensstrom des lebendigen schon Wasser getrunken und immer sprudelt er, wenn wir das Evangelium hören, die Vergebung der Sünden, und wenn wir im Sakrament schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - Liebe Brüder und Schwestern, die Losung für dieses neue Jahr 2018 fordert uns in dreierlei Hinsicht heraus. 1. gilt es zu erkennen, wer es ist, der uns da ruft, der uns geben will, der voller Liebe steckt, voller Sehnsucht danach, dass wir haben, ja, dass wir genug haben nicht nur für dieses, sondern eben auch für das ewige Leben. Es gilt ihn zu erkennen, Jesus Christus, unseren Herrn.

2. sind wir herausgefordert, uns klar zu werden über unseren Durst, ob wir ihn spüren oder nicht. Wenn der Herr von dem Durstigen spricht, dann meint er nicht irgendeine kleine Gruppe darbender Leute, die am verschmachten sind, sondern er meint auch uns, meint auch dich und mich. Ja, das gilt es zu lernen an diesem Wort, wie sonst auch immer aus der Schrift, dass ER uns besser kennt als wir. Er hört die stummen Rufe unserer Seele nach dem Heil, auch wenn wir selbst diese vielleicht noch gar nicht wahrgenommen haben oder sogar der Meinung sind, alles sei schon in Ordnung. Wir sind am verdursten! Der Herr sieht es. Und darum brauchen wir lebendiges Wasser!

3. und zuletzt steht die große Einladung: Da steht er - der Herr mit seinem Wort: Ich will umsonst geben. Nichts brauchst Du zu tun; nichts zu leisten; keine hehren Vorsätze zu fassen, dem lieben Gott nun in diesem Jahr doch ein wenig besser zu gefallen. Er will umsonst geben. Das heißt nicht mehr, aber auch nicht weniger als dies: Du sollst und darfst umsonst nehmen. Er hält sie dir hin, die Quelle lebendigen Wassers; auch in diesem neuen Jahr, in dem so viel unwägbare ist, wie es nur sein kann - in der weiten Welt sowieso, aber auch hier bei uns, auch in deinem Leben. Nichts wissen wir, was morgen ist, keine Ahnung, was noch alles auf uns zukommt. Aber Christus, dein Herr und Heiland, steht vor dir und will dir geben, dass du trinken kannst. Komm und tu's nur! Amen.

Neujahr - Jahreslosung - Offenbarung 21, 6 - 01.01.2018 - HH+HWS

Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

*"Gelben Sprudel" gab es für uns als Kinder nur zu besonderen Anlässen. Auf meine Bitte: "Mama, ich habe Durst, darf ich eine Flasche Orangensprudel haben?", lautete die Standard-Antwort: "Wenn du wirklich Durst hast, trinke Wasser!" - Ich hatte natürlich nicht "wirklich" Durst. So, liebe Gemeinde, erzählt Propst Gert Kelter, der letztmalige Herausgeber des neuen Feste-Burg-Kalender in der ersten Andacht zur Jahreslosung. Es gibt also solchen und solchen Durst. Durst, den man einfach hat, weil man auf irgendetwas Lust hat, gegenüber wirklichem Durst, der einen überfällt, weil der Mensch überleben will und weiß, dass das ohne Wasser nicht geht. Noch einmal Gert Kelter: *Wer nicht wirklich Durst hat, empfindet Wasser als fade und langweilig und trinkt es nur, wenn es gar nicht anders geht. Eine Milliarde Menschen weltweit erfahren hingegen täglich leidvoll, was Durst bedeutet, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, müssen kilometerweit zu dürftigen Brunnen zurücklegen.**

Wenn in der Jahreslosung Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben ..., dann wissen wir, dass es ihm dabei um einen anderen Durst geht als den nach Trinkwasser, so wichtig, wie dieses Wasser immer wieder auch ist. Es ist der Durst nach lebendigem Wasser, nach dem Evangelium, der Durst nach Vergebung der Sünden, nach Heil und Seligkeit, der Durst danach, bei Gott zu sein - mit Jesus Christus vereint, nicht nur in diesem Leben, sondern auch und noch mehr in der Ewigkeit.

Das eigenartige ist nur, dass es sich bei diesem Durst genauso verhält wie bei dem Durst nach der Orangenlimonade. Wenn wir uns in unserem Land umschauen, oder ganz nah in unserem Umfeld, dann scheint es so zu sein - wohlgemerkt: es scheint so zu sein, dass es solchen wirklichen Durst kaum mehr gibt. [In Wahrheit ist solcher Durst in vielen Ländern der Erde mit Händen zu greifen, wo tatsächlich in Scharen - etwa auch aus dem Islam - Menschen zum Evangelium, zu Jesus Christus kommen, weil er sie gefunden hat] Aber zurück zu unserer Wirklichkeit: Empfindest du ihn noch, diesen Durst, so dass es dich fast wahnsinnig macht wie einen, der in der Wüste am verdursten ist und verzweifelt noch einer Quelle sucht, wenn du notgedrungen mal eine Weile ohne Gottes Wort, ohne den Gottesdienst auskommen musst oder es aufs Heftigste in deiner Seele rumort? Ja,

manchmal ist man geneigt zu klagen: Wen reißt schon das Evangelium vom Hocker? Wer nimmt noch, koste es, was es wolle (obwohl es genau genommen nach Jesu Wort ja umsonst ist), die Mühe auf sich, aus der Quelle des lebendigen Wasser zu trinken, wenn Zuhause auf der Fernsehcouch oder irgendwo anders aus einer schier unermesslichen Fülle angepriesener Durstlöscher "Orangenlimonade" lockt? Die löscht zwar nicht dauerhaft den Durst, aber sie schmeckt! Und das reicht vielen Menschen aus und manchmal uns selbst eben auch! Und wenn man irgendwann merkt, dass solche Pseudowasser nicht mehr sind als abgestandene Pfützen, die den Durst der Seele nie wirklich stillen können, landet man immer noch nicht automatisch beim Evangelium, sondern versucht wieder woanders sein Glück, stürzt sich wieder hinein in andere Wasser, von denen man sich Besserung und Hilfe verspricht.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir den tiefen Sinn unserer Jahreslosung erfassen wollen, dann kommen wir nicht umhin, uns und unseren Durst gegenüber der großen Gabe Gottes genauer zu beleuchten. So komisch, wie es klingt: Wir müssen es wieder lernen, Durst zu haben, wie er hier gemeint ist! Wir müssen es wieder lernen, solchen Durst auch zuzulassen und ihn nicht zuzugießen mit allerlei anderen Wassern. Was Gott uns schenken will, ist keine "Orangenlimonade", will sagen: ist kein Luxusgetränk, dass man sich mal feierlich schmecken lässt, weil man gerade Lust drauf hat, aber von dem man nicht wirklich meint, dass es eine herausragende Bedeutung für das eigene Leben, geschweige denn für die Ewigkeit hat. Lebendiges Wasser sollen wir kriegen. Wasser, das es nur bei ihm gibt. So merken wir: hinter der Jahreslosung steht das alles überragende Ziel und die Absicht Gottes, dass er mit uns zu tun haben will; nicht als Notnagel will er's für besondere Fälle, sondern als Gott, den wir lieben, wie er uns liebt und nach dem wir uns sehnen, wie er sich nach uns sehnt, an dem unser Herz hängt, wie seines an unserem.

Ich will - das sind die ersten beiden Worte, die da stehen. Sie stehen übrigens in dem uns vertrauten Zusammenhang der Epistel vom Ewigkeitssonntag, wo vom neuen Himmel und der neuen Erde die Rede ist: Christus als der Bräutigam holt seine Braut, das neue Jerusalem, die Kirche, heim, umsorgt und umwirbt sie in unbeschreiblicher Liebe, will Tränen trocknen, will ihr Gott sein, und sie sollen sein Volk sein! Mit den höchsten Attributen des Auferstandenen sind die Worte eingeleitet: Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. also: Alles, wirklich alles hat er in seiner Hand. Und

dann spricht er: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wir merken, worauf er hinaus will!

Unserem Gott geht es nicht um unsere Genussbefriedigung, sondern um das wahre Leben eines jeden von uns, darum dass wir gerettet sind vor dem ewigen Tod. Lebendiges Wasser ist für ihn kein Freizeitgetränk, sondern schlicht notwendig dafür, dass wir selig werden. Ja, so wichtig ist es ihm, dass er immer wieder von solchem Wasser spricht. Eine einzige große Einladung durchzieht wie er roter Faden die ganze Schrift: Schon im Buch des Propheten Jesaja heißt es - und da gilt es dem Volk Israel, das noch in der Gottesferne am Taumeln ist: Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst ...! Im Psalm 23 betet David, selbst ein besonderer Kenner von Seelendurst: Der Herr führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Zur samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, deren Leben er als eine große Sündengeschichte aufdeckt, spricht Jesus: Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des lebendigen Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Und später auf dem Laubhüttenfest, dem Fest, bei dem es überhaupt um Wasser geht, spricht Jesus oder besser: ruft Jesus wie einer, der keine Hemmungen hat, Werbung in eigener Sache zu machen: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Was Durst ist, wie Jesus ihn hier meint, wird uns am allerdeutlichsten in der Passionsgeschichte vor Augen gemalt: Da hängt er am Kreuz, der Sohn Gottes, gibt aus Liebe sein Leben für uns hin, liefert sich der Willkür und dem Hass der Leute aus und ruft - ohne selbst auch nur eine Tropfen lebendigen Wassers zu schmecken: Mich dürstet! Und im gleichen Zusammenhang ruft er das andere: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wir müssen uns das klarmachen, liebe Gemeinde: Damit wir lebendiges Wasser umsonst trinken können, hat Jesus Höllendurst erfahren, ja erfahren wollen: Damit wir aus der Gottesferne an Gottes Herz zurückkommen können, hat er in die Gottesferne ausgehalten bis zum Tod.

Damit aber dies alles nicht für immer im Grab beerdigt liegt, darum ist Jesus auferweckt worden und auferstanden von den Toten. Kreuz und Auferstehung Jesu sind somit die Quelle für das Wasser, um das es in der

Jahreslosung geht. Alles hat er dafür getan, dass das Lebenswasser bekannt gemacht und ausgeteilt werden sollte. Die Quelle des lebendigen Wassers sollte und soll noch sprudeln. Auch die anderen großen Worte vom Wasser gehören mit in diesen Zusammenhang, wenn Jesus von der Taufe spricht und von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist, ohne die niemand in das Reich Gottes kommen kann. So haben wir, die wir getauft sind, den großen Segensstrom des lebendigen schon Wasser getrunken und immer sprudelt er, wenn wir das Evangelium hören, die Vergebung der Sünden, und wenn wir im Sakrament schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - Liebe Brüder und Schwestern, die Losung für dieses neue Jahr 2018 fordert uns in dreierlei Hinsicht heraus. 1. gilt es zu erkennen, wer es ist, der uns da ruft, der uns geben will, der voller Liebe steckt, voller Sehnsucht danach, dass wir haben, ja, dass wir genug haben nicht nur für dieses, sondern eben auch für das ewige Leben. Es gilt ihn zu erkennen, Jesus Christus, unseren Herrn.

2. sind wir herausgefordert, uns klar zu werden über unseren Durst, ob wir ihn spüren oder nicht. Wenn der Herr von dem Durstigen spricht, dann meint er nicht irgendeine kleine Gruppe darbender Leute, die am verschmachten sind, sondern er meint auch uns, meint auch dich und mich. Ja, das gilt es zu lernen an diesem Wort, wie sonst auch immer aus der Schrift, dass ER uns besser kennt als wir. Er hört die stummen Rufe unserer Seele nach dem Heil, auch wenn wir selbst diese vielleicht noch gar nicht wahrgenommen haben oder sogar der Meinung sind, alles sei schon in Ordnung. Wir sind am verdursten! Der Herr sieht es. Und darum brauchen wir lebendiges Wasser!

3. und zuletzt steht die große Einladung: Da steht er - der Herr mit seinem Wort: Ich will umsonst geben. Nichts brauchst Du zu tun; nichts zu leisten; keine hehren Vorsätze zu fassen, dem lieben Gott nun in diesem Jahr doch ein wenig besser zu gefallen. Er will umsonst geben. Das heißt nicht mehr, aber auch nicht weniger als dies: Du sollst und darfst umsonst nehmen. Er hält sie dir hin, die Quelle lebendigen Wassers; auch in diesem neuen Jahr, in dem so viel unwägbar ist, wie es nur sein kann - in der weiten Welt sowieso, aber auch hier bei uns, auch in deinem Leben. Nichts wissen wir, was morgen ist, keine Ahnung, was noch alles auf uns zukommt. Aber Christus, dein Herr und Heiland, steht vor dir und will dir geben, dass du trinken kannst. Komm und tu's nur! Amen.

Neujahr - Jahreslosung - Offenbarung 21, 6 - 01.01.2018 - HH+HWS

Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

*"Gelben Sprudel" gab es für uns als Kinder nur zu besonderen Anlässen. Auf meine Bitte: "Mama, ich habe Durst, darf ich eine Flasche Orangensprudel haben?", lautete die Standard-Antwort: "Wenn du wirklich Durst hast, trinke Wasser!" - Ich hatte natürlich nicht "wirklich" Durst. So, liebe Gemeinde, erzählt Propst Gert Kelter, der letztmalige Herausgeber des neuen Feste-Burg-Kalender in der ersten Andacht zur Jahreslosung. Es gibt also solchen und solchen Durst. Durst, den man einfach hat, weil man auf irgendetwas Lust hat, gegenüber wirklichem Durst, der einen überfällt, weil der Mensch überleben will und weiß, dass das ohne Wasser nicht geht. Noch einmal Gert Kelter: *Wer nicht wirklich Durst hat, empfindet Wasser als fade und langweilig und trinkt es nur, wenn es gar nicht anders geht. Eine Milliarde Menschen weltweit erfahren hingegen täglich leidvoll, was Durst bedeutet, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, müssen kilometerweit zu dürftigen Brunnen zurücklegen.**

Wenn in der Jahreslosung Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben ..., dann wissen wir, dass es ihm dabei um einen anderen Durst geht als den nach Trinkwasser, so wichtig, wie dieses Wasser immer wieder auch ist. Es ist der Durst nach lebendigem Wasser, nach dem Evangelium, der Durst nach Vergebung der Sünden, nach Heil und Seligkeit, der Durst danach, bei Gott zu sein - mit Jesus Christus vereint, nicht nur in diesem Leben, sondern auch und noch mehr in der Ewigkeit.

Das eigenartige ist nur, dass es sich bei diesem Durst genauso verhält wie bei dem Durst nach der Orangenlimonade. Wenn wir uns in unserem Land umschauen, oder ganz nah in unserem Umfeld, dann scheint es so zu sein - wohlgemerkt: es scheint so zu sein, dass es solchen wirklichen Durst kaum mehr gibt. [In Wahrheit ist solcher Durst in vielen Ländern der Erde mit Händen zu greifen, wo tatsächlich in Scharen - etwa auch aus dem Islam - Menschen zum Evangelium, zu Jesus Christus kommen, weil er sie gefunden hat] Aber zurück zu unserer Wirklichkeit: Empfindest du ihn noch, diesen Durst, so dass es dich fast wahnsinnig macht wie einen, der in der Wüste am verdursten ist und verzweifelt noch einer Quelle sucht, wenn du notgedrungen mal eine Weile ohne Gottes Wort, ohne den Gottesdienst auskommen musst oder es aufs Heftigste in deiner Seele rumort? Ja,

manchmal ist man geneigt zu klagen: Wen reißt schon das Evangelium vom Hocker? Wer nimmt noch, koste es, was es wolle (obwohl es genau genommen nach Jesu Wort ja umsonst ist), die Mühe auf sich, aus der Quelle des lebendigen Wasser zu trinken, wenn Zuhause auf der Fernsehcouch oder irgendwo anders aus einer schier unermesslichen Fülle angepriesener Durstlöcher "Orangenlimonade" lockt? Die löscht zwar nicht dauerhaft den Durst, aber sie schmeckt! Und das reicht vielen Menschen aus und manchmal uns selbst eben auch! Und wenn man irgendwann merkt, dass solche Pseudowasser nicht mehr sind als abgestandene Pfützen, die den Durst der Seele nie wirklich stillen können, landet man immer noch nicht automatisch beim Evangelium, sondern versucht wieder woanders sein Glück, stürzt sich wieder hinein in andere Wasser, von denen man sich Besserung und Hilfe verspricht.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir den tiefen Sinn unserer Jahreslosung erfassen wollen, dann kommen wir nicht umhin, uns und unseren Durst gegenüber der großen Gabe Gottes genauer zu beleuchten. So komisch, wie es klingt: Wir müssen es wieder lernen, Durst zu haben, wie er hier gemeint ist! Wir müssen es wieder lernen, solchen Durst auch zuzulassen und ihn nicht zuzugießen mit allerlei anderen Wassern. Was Gott uns schenken will, ist keine "Orangenlimonade", will sagen: ist kein Luxusgetränk, dass man sich mal feierlich schmecken lässt, weil man gerade Lust drauf hat, aber von dem man nicht wirklich meint, dass es eine herausragende Bedeutung für das eigene Leben, geschweige denn für die Ewigkeit hat. Lebendiges Wasser sollen wir kriegen. Wasser, das es nur bei ihm gibt. So merken wir: hinter der Jahreslosung steht das alles überragende Ziel und die Absicht Gottes, dass er mit uns zu tun haben will; nicht als Notnagel will er's für besondere Fälle, sondern als Gott, den wir lieben, wie er uns liebt und nach dem wir uns sehnen, wie er sich nach uns sehnt, an dem unser Herz hängt, wie seines an unserem.

Ich will - das sind die ersten beiden Worte, die da stehen. Sie stehen übrigens in dem uns vertrauten Zusammenhang der Epistel vom Ewigkeitssonntag, wo vom neuen Himmel und der neuen Erde die Rede ist: Christus als der Bräutigam holt seine Braut, das neue Jerusalem, die Kirche, heim, umsorgt und umwirbt sie in unbeschreiblicher Liebe, will Tränen trocknen, will ihr Gott sein, und sie sollen sein Volk sein! Mit den höchsten Attributen des Auferstandenen sind die Worte eingeleitet: Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. also: Alles, wirklich alles hat er in seiner Hand. Und

dann spricht er: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wir merken, worauf er hinaus will!

Unserem Gott geht es nicht um unsere Genussbefriedigung, sondern um das wahre Leben eines jeden von uns, darum dass wir gerettet sind vor dem ewigen Tod. Lebendiges Wasser ist für ihn kein Freizeitgetränk, sondern schlicht notwendig dafür, dass wir selig werden. Ja, so wichtig ist es ihm, dass er immer wieder von solchem Wasser spricht. Eine einzige große Einladung durchzieht wie er roter Faden die ganze Schrift: Schon im Buch des Propheten Jesaja heißt es - und da gilt es dem Volk Israel, das noch in der Gottesferne am Taumeln ist: Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst ...! Im Psalm 23 betet David, selbst ein besonderer Kenner von Seelendurst: Der Herr führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Zur samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, deren Leben er als eine große Sündengeschichte aufdeckt, spricht Jesus: Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des lebendigen Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Und später auf dem Laubhüttenfest, dem Fest, bei dem es überhaupt um Wasser geht, spricht Jesus oder besser: ruft Jesus wie einer, der keine Hemmungen hat, Werbung in eigener Sache zu machen: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Was Durst ist, wie Jesus ihn hier meint, wird uns am allerdeutlichsten in der Passionsgeschichte vor Augen gemalt: Da hängt er am Kreuz, der Sohn Gottes, gibt aus Liebe sein Leben für uns hin, liefert sich der Willkür und dem Hass der Leute aus und ruft - ohne selbst auch nur eine Tropfen lebendigen Wassers zu schmecken: Mich dürstet! Und im gleichen Zusammenhang ruft er das andere: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wir müssen uns das klarmachen, liebe Gemeinde: Damit wir lebendiges Wasser umsonst trinken können, hat Jesus Höllendurst erfahren, ja erfahren wollen: Damit wir aus der Gottesferne an Gottes Herz zurückkommen können, hat er in die Gottesferne ausgehalten bis zum Tod.

Damit aber dies alles nicht für immer im Grab beerdigt liegt, darum ist Jesus auferweckt worden und auferstanden von den Toten. Kreuz und Auferstehung Jesu sind somit die Quelle für das Wasser, um das es in der

Jahreslosung geht. Alles hat er dafür getan, dass das Lebenswasser bekannt gemacht und ausgeteilt werden sollte. Die Quelle des lebendigen Wassers sollte und soll noch sprudeln. Auch die anderen großen Worte vom Wasser gehören mit in diesen Zusammenhang, wenn Jesus von der Taufe spricht und von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist, ohne die niemand in das Reich Gottes kommen kann. So haben wir, die wir getauft sind, den großen Segensstrom des lebendigen schon Wasser getrunken und immer sprudelt er, wenn wir das Evangelium hören, die Vergebung der Sünden, und wenn wir im Sakrament schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - Liebe Brüder und Schwestern, die Losung für dieses neue Jahr 2018 fordert uns in dreierlei Hinsicht heraus. 1. gilt es zu erkennen, wer es ist, der uns da ruft, der uns geben will, der voller Liebe steckt, voller Sehnsucht danach, dass wir haben, ja, dass wir genug haben nicht nur für dieses, sondern eben auch für das ewige Leben. Es gilt ihn zu erkennen, Jesus Christus, unseren Herrn.

2. sind wir herausgefordert, uns klar zu werden über unseren Durst, ob wir ihn spüren oder nicht. Wenn der Herr von dem Durstigen spricht, dann meint er nicht irgendeine kleine Gruppe darbender Leute, die am verschmachten sind, sondern er meint auch uns, meint auch dich und mich. Ja, das gilt es zu lernen an diesem Wort, wie sonst auch immer aus der Schrift, dass ER uns besser kennt als wir. Er hört die stummen Rufe unserer Seele nach dem Heil, auch wenn wir selbst diese vielleicht noch gar nicht wahrgenommen haben oder sogar der Meinung sind, alles sei schon in Ordnung. Wir sind am verdursten! Der Herr sieht es. Und darum brauchen wir lebendiges Wasser!

3. und zuletzt steht die große Einladung: Da steht er - der Herr mit seinem Wort: Ich will umsonst geben. Nichts brauchst Du zu tun; nichts zu leisten; keine hehren Vorsätze zu fassen, dem lieben Gott nun in diesem Jahr doch ein wenig besser zu gefallen. Er will umsonst geben. Das heißt nicht mehr, aber auch nicht weniger als dies: Du sollst und darfst umsonst nehmen. Er hält sie dir hin, die Quelle lebendigen Wassers; auch in diesem neuen Jahr, in dem so viel unwägbare ist, wie es nur sein kann - in der weiten Welt sowieso, aber auch hier bei uns, auch in deinem Leben. Nichts wissen wir, was morgen ist, keine Ahnung, was noch alles auf uns zukommt. Aber Christus, dein Herr und Heiland, steht vor dir und will dir geben, dass du trinken kannst. Komm und tu's nur! Amen.

Neujahr - Jahreslosung - Offenbarung 21, 6 - 01.01.2018 - HH+HWS

Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

*"Gelben Sprudel" gab es für uns als Kinder nur zu besonderen Anlässen. Auf meine Bitte: "Mama, ich habe Durst, darf ich eine Flasche Orangensprudel haben?", lautete die Standard-Antwort: "Wenn du wirklich Durst hast, trinke Wasser!" - Ich hatte natürlich nicht "wirklich" Durst. So, liebe Gemeinde, erzählt Propst Gert Kelter, der letztmalige Herausgeber des neuen Feste-Burg-Kalender in der ersten Andacht zur Jahreslosung. Es gibt also solchen und solchen Durst. Durst, den man einfach hat, weil man auf irgendetwas Lust hat, gegenüber wirklichem Durst, der einen überfällt, weil der Mensch überleben will und weiß, dass das ohne Wasser nicht geht. Noch einmal Gert Kelter: *Wer nicht wirklich Durst hat, empfindet Wasser als fade und langweilig und trinkt es nur, wenn es gar nicht anders geht. Eine Milliarde Menschen weltweit erfahren hingegen täglich leidvoll, was Durst bedeutet, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, müssen kilometerweit zu dürftigen Brunnen zurücklegen.**

Wenn in der Jahreslosung Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben ..., dann wissen wir, dass es ihm dabei um einen anderen Durst geht als den nach Trinkwasser, so wichtig, wie dieses Wasser immer wieder auch ist. Es ist der Durst nach lebendigem Wasser, nach dem Evangelium, der Durst nach Vergebung der Sünden, nach Heil und Seligkeit, der Durst danach, bei Gott zu sein - mit Jesus Christus vereint, nicht nur in diesem Leben, sondern auch und noch mehr in der Ewigkeit.

Das eigenartige ist nur, dass es sich bei diesem Durst genauso verhält wie bei dem Durst nach der Orangenlimonade. Wenn wir uns in unserem Land umschauen, oder ganz nah in unserem Umfeld, dann scheint es so zu sein - wohlgemerkt: es scheint so zu sein, dass es solchen wirklichen Durst kaum mehr gibt. [In Wahrheit ist solcher Durst in vielen Ländern der Erde mit Händen zu greifen, wo tatsächlich in Scharen - etwa auch aus dem Islam - Menschen zum Evangelium, zu Jesus Christus kommen, weil er sie gefunden hat] Aber zurück zu unserer Wirklichkeit: Empfindest du ihn noch, diesen Durst, so dass es dich fast wahnsinnig macht wie einen, der in der Wüste am verdursten ist und verzweifelt noch einer Quelle sucht, wenn du notgedrungen mal eine Weile ohne Gottes Wort, ohne den Gottesdienst auskommen musst oder es aufs Heftigste in deiner Seele rumort? Ja,

manchmal ist man geneigt zu klagen: Wen reißt schon das Evangelium vom Hocker? Wer nimmt noch, koste es, was es wolle (obwohl es genau genommen nach Jesu Wort ja umsonst ist), die Mühe auf sich, aus der Quelle des lebendigen Wasser zu trinken, wenn Zuhause auf der Fernsehcouch oder irgendwo anders aus einer schier unermesslichen Fülle angepriesener Durstlöcher "Orangenlimonade" lockt? Die löscht zwar nicht dauerhaft den Durst, aber sie schmeckt! Und das reicht vielen Menschen aus und manchmal uns selbst eben auch! Und wenn man irgendwann merkt, dass solche Pseudowasser nicht mehr sind als abgestandene Pfützen, die den Durst der Seele nie wirklich stillen können, landet man immer noch nicht automatisch beim Evangelium, sondern versucht wieder woanders sein Glück, stürzt sich wieder hinein in andere Wasser, von denen man sich Besserung und Hilfe verspricht.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir den tiefen Sinn unserer Jahreslosung erfassen wollen, dann kommen wir nicht umhin, uns und unseren Durst gegenüber der großen Gabe Gottes genauer zu beleuchten. So komisch, wie es klingt: Wir müssen es wieder lernen, Durst zu haben, wie er hier gemeint ist! Wir müssen es wieder lernen, solchen Durst auch zuzulassen und ihn nicht zuzugießen mit allerlei anderen Wassern. Was Gott uns schenken will, ist keine "Orangenlimonade", will sagen: ist kein Luxusgetränk, dass man sich mal feierlich schmecken lässt, weil man gerade Lust drauf hat, aber von dem man nicht wirklich meint, dass es eine herausragende Bedeutung für das eigene Leben, geschweige denn für die Ewigkeit hat. Lebendiges Wasser sollen wir kriegen. Wasser, das es nur bei ihm gibt. So merken wir: hinter der Jahreslosung steht das alles überragende Ziel und die Absicht Gottes, dass er mit uns zu tun haben will; nicht als Notnagel will er's für besondere Fälle, sondern als Gott, den wir lieben, wie er uns liebt und nach dem wir uns sehnen, wie er sich nach uns sehnt, an dem unser Herz hängt, wie seines an unserem.

Ich will - das sind die ersten beiden Worte, die da stehen. Sie stehen übrigens in dem uns vertrauten Zusammenhang der Epistel vom Ewigkeitssonntag, wo vom neuen Himmel und der neuen Erde die Rede ist: Christus als der Bräutigam holt seine Braut, das neue Jerusalem, die Kirche, heim, umsorgt und umwirbt sie in unbeschreiblicher Liebe, will Tränen trocknen, will ihr Gott sein, und sie sollen sein Volk sein! Mit den höchsten Attributen des Auferstandenen sind die Worte eingeleitet: Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. also: Alles, wirklich alles hat er in seiner Hand. Und

dann spricht er: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wir merken, worauf er hinaus will!

Unserem Gott geht es nicht um unsere Genussbefriedigung, sondern um das wahre Leben eines jeden von uns, darum dass wir gerettet sind vor dem ewigen Tod. Lebendiges Wasser ist für ihn kein Freizeitgetränk, sondern schlicht notwendig dafür, dass wir selig werden. Ja, so wichtig ist es ihm, dass er immer wieder von solchem Wasser spricht. Eine einzige große Einladung durchzieht wie er roter Faden die ganze Schrift: Schon im Buch des Propheten Jesaja heißt es - und da gilt es dem Volk Israel, das noch in der Gottesferne am Taumeln ist: Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst ...! Im Psalm 23 betet David, selbst ein besonderer Kenner von Seelendurst: Der Herr führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Zur samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, deren Leben er als eine große Sündengeschichte aufdeckt, spricht Jesus: Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des lebendigen Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Und später auf dem Laubhüttenfest, dem Fest, bei dem es überhaupt um Wasser geht, spricht Jesus oder besser: ruft Jesus wie einer, der keine Hemmungen hat, Werbung in eigener Sache zu machen: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Was Durst ist, wie Jesus ihn hier meint, wird uns am allerdeutlichsten in der Passionsgeschichte vor Augen gemalt: Da hängt er am Kreuz, der Sohn Gottes, gibt aus Liebe sein Leben für uns hin, liefert sich der Willkür und dem Hass der Leute aus und ruft - ohne selbst auch nur eine Tropfen lebendigen Wassers zu schmecken: Mich dürstet! Und im gleichen Zusammenhang ruft er das andere: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wir müssen uns das klarmachen, liebe Gemeinde: Damit wir lebendiges Wasser umsonst trinken können, hat Jesus Höllendurst erfahren, ja erfahren wollen: Damit wir aus der Gottesferne an Gottes Herz zurückkommen können, hat er in die Gottesferne ausgehalten bis zum Tod.

Damit aber dies alles nicht für immer im Grab beerdigt liegt, darum ist Jesus auferweckt worden und auferstanden von den Toten. Kreuz und Auferstehung Jesu sind somit die Quelle für das Wasser, um das es in der

Jahreslosung geht. Alles hat er dafür getan, dass das Lebenswasser bekannt gemacht und ausgeteilt werden sollte. Die Quelle des lebendigen Wassers sollte und soll noch sprudeln. Auch die anderen großen Worte vom Wasser gehören mit in diesen Zusammenhang, wenn Jesus von der Taufe spricht und von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist, ohne die niemand in das Reich Gottes kommen kann. So haben wir, die wir getauft sind, den großen Segensstrom des lebendigen schon Wasser getrunken und immer sprudelt er, wenn wir das Evangelium hören, die Vergebung der Sünden, und wenn wir im Sakrament schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - Liebe Brüder und Schwestern, die Losung für dieses neue Jahr 2018 fordert uns in dreierlei Hinsicht heraus. 1. gilt es zu erkennen, wer es ist, der uns da ruft, der uns geben will, der voller Liebe steckt, voller Sehnsucht danach, dass wir haben, ja, dass wir genug haben nicht nur für dieses, sondern eben auch für das ewige Leben. Es gilt ihn zu erkennen, Jesus Christus, unseren Herrn.

2. sind wir herausgefordert, uns klar zu werden über unseren Durst, ob wir ihn spüren oder nicht. Wenn der Herr von dem Durstigen spricht, dann meint er nicht irgendeine kleine Gruppe darbender Leute, die am verschmachten sind, sondern er meint auch uns, meint auch dich und mich. Ja, das gilt es zu lernen an diesem Wort, wie sonst auch immer aus der Schrift, dass ER uns besser kennt als wir. Er hört die stummen Rufe unserer Seele nach dem Heil, auch wenn wir selbst diese vielleicht noch gar nicht wahrgenommen haben oder sogar der Meinung sind, alles sei schon in Ordnung. Wir sind am verdursten! Der Herr sieht es. Und darum brauchen wir lebendiges Wasser!

3. und zuletzt steht die große Einladung: Da steht er - der Herr mit seinem Wort: Ich will umsonst geben. Nichts brauchst Du zu tun; nichts zu leisten; keine hehren Vorsätze zu fassen, dem lieben Gott nun in diesem Jahr doch ein wenig besser zu gefallen. Er will umsonst geben. Das heißt nicht mehr, aber auch nicht weniger als dies: Du sollst und darfst umsonst nehmen. Er hält sie dir hin, die Quelle lebendigen Wassers; auch in diesem neuen Jahr, in dem so viel unwägbare ist, wie es nur sein kann - in der weiten Welt sowieso, aber auch hier bei uns, auch in deinem Leben. Nichts wissen wir, was morgen ist, keine Ahnung, was noch alles auf uns zukommt. Aber Christus, dein Herr und Heiland, steht vor dir und will dir geben, dass du trinken kannst. Komm und tu's nur! Amen.

Neujahr - Jahreslosung - Offenbarung 21, 6 - 01.01.2018 - HH+HWS

Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

*"Gelben Sprudel" gab es für uns als Kinder nur zu besonderen Anlässen. Auf meine Bitte: "Mama, ich habe Durst, darf ich eine Flasche Orangensprudel haben?", lautete die Standard-Antwort: "Wenn du wirklich Durst hast, trinke Wasser!" - Ich hatte natürlich nicht "wirklich" Durst. So, liebe Gemeinde, erzählt Propst Gert Kelter, der letztmalige Herausgeber des neuen Feste-Burg-Kalender in der ersten Andacht zur Jahreslosung. Es gibt also solchen und solchen Durst. Durst, den man einfach hat, weil man auf irgendetwas Lust hat, gegenüber wirklichem Durst, der einen überfällt, weil der Mensch überleben will und weiß, dass das ohne Wasser nicht geht. Noch einmal Gert Kelter: *Wer nicht wirklich Durst hat, empfindet Wasser als fade und langweilig und trinkt es nur, wenn es gar nicht anders geht. Eine Milliarde Menschen weltweit erfahren hingegen täglich leidvoll, was Durst bedeutet, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, müssen kilometerweit zu dürftigen Brunnen zurücklegen.**

Wenn in der Jahreslosung Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben ..., dann wissen wir, dass es ihm dabei um einen anderen Durst geht als den nach Trinkwasser, so wichtig, wie dieses Wasser immer wieder auch ist. Es ist der Durst nach lebendigem Wasser, nach dem Evangelium, der Durst nach Vergebung der Sünden, nach Heil und Seligkeit, der Durst danach, bei Gott zu sein - mit Jesus Christus vereint, nicht nur in diesem Leben, sondern auch und noch mehr in der Ewigkeit.

Das eigenartige ist nur, dass es sich bei diesem Durst genauso verhält wie bei dem Durst nach der Orangenlimonade. Wenn wir uns in unserem Land umschauen, oder ganz nah in unserem Umfeld, dann scheint es so zu sein - wohlgemerkt: es scheint so zu sein, dass es solchen wirklichen Durst kaum mehr gibt. [In Wahrheit ist solcher Durst in vielen Ländern der Erde mit Händen zu greifen, wo tatsächlich in Scharen - etwa auch aus dem Islam - Menschen zum Evangelium, zu Jesus Christus kommen, weil er sie gefunden hat] Aber zurück zu unserer Wirklichkeit: Empfindest du ihn noch, diesen Durst, so dass es dich fast wahnsinnig macht wie einen, der in der Wüste am verdursten ist und verzweifelt noch einer Quelle sucht, wenn du notgedrungen mal eine Weile ohne Gottes Wort, ohne den Gottesdienst auskommen musst oder es aufs Heftigste in deiner Seele rumort? Ja,

manchmal ist man geneigt zu klagen: Wen reißt schon das Evangelium vom Hocker? Wer nimmt noch, koste es, was es wolle (obwohl es genau genommen nach Jesu Wort ja umsonst ist), die Mühe auf sich, aus der Quelle des lebendigen Wasser zu trinken, wenn Zuhause auf der Fernsehcouch oder irgendwo anders aus einer schier unermesslichen Fülle angepriesener Durstlöscher "Orangenlimonade" lockt? Die löscht zwar nicht dauerhaft den Durst, aber sie schmeckt! Und das reicht vielen Menschen aus und manchmal uns selbst eben auch! Und wenn man irgendwann merkt, dass solche Pseudowasser nicht mehr sind als abgestandene Pfützen, die den Durst der Seele nie wirklich stillen können, landet man immer noch nicht automatisch beim Evangelium, sondern versucht wieder woanders sein Glück, stürzt sich wieder hinein in andere Wasser, von denen man sich Besserung und Hilfe verspricht.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir den tiefen Sinn unserer Jahreslosung erfassen wollen, dann kommen wir nicht umhin, uns und unseren Durst gegenüber der großen Gabe Gottes genauer zu beleuchten. So komisch, wie es klingt: Wir müssen es wieder lernen, Durst zu haben, wie er hier gemeint ist! Wir müssen es wieder lernen, solchen Durst auch zuzulassen und ihn nicht zuzugießen mit allerlei anderen Wassern. Was Gott uns schenken will, ist keine "Orangenlimonade", will sagen: ist kein Luxusgetränk, dass man sich mal feierlich schmecken lässt, weil man gerade Lust drauf hat, aber von dem man nicht wirklich meint, dass es eine herausragende Bedeutung für das eigene Leben, geschweige denn für die Ewigkeit hat. Lebendiges Wasser sollen wir kriegen. Wasser, das es nur bei ihm gibt. So merken wir: hinter der Jahreslosung steht das alles überragende Ziel und die Absicht Gottes, dass er mit uns zu tun haben will; nicht als Notnagel will er's für besondere Fälle, sondern als Gott, den wir lieben, wie er uns liebt und nach dem wir uns sehnen, wie er sich nach uns sehnt, an dem unser Herz hängt, wie seines an unserem.

Ich will - das sind die ersten beiden Worte, die da stehen. Sie stehen übrigens in dem uns vertrauten Zusammenhang der Epistel vom Ewigkeitssonntag, wo vom neuen Himmel und der neuen Erde die Rede ist: Christus als der Bräutigam holt seine Braut, das neue Jerusalem, die Kirche, heim, umsorgt und umwirbt sie in unbeschreiblicher Liebe, will Tränen trocknen, will ihr Gott sein, und sie sollen sein Volk sein! Mit den höchsten Attributen des Auferstandenen sind die Worte eingeleitet: Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. also: Alles, wirklich alles hat er in seiner Hand. Und

dann spricht er: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wir merken, worauf er hinaus will!

Unserem Gott geht es nicht um unsere Genussbefriedigung, sondern um das wahre Leben eines jeden von uns, darum dass wir gerettet sind vor dem ewigen Tod. Lebendiges Wasser ist für ihn kein Freizeitgetränk, sondern schlicht notwendig dafür, dass wir selig werden. Ja, so wichtig ist es ihm, dass er immer wieder von solchem Wasser spricht. Eine einzige große Einladung durchzieht wie er roter Faden die ganze Schrift: Schon im Buch des Propheten Jesaja heißt es - und da gilt es dem Volk Israel, das noch in der Gottesferne am Taumeln ist: Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst ...! Im Psalm 23 betet David, selbst ein besonderer Kenner von Seelendurst: Der Herr führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Zur samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, deren Leben er als eine große Sündengeschichte aufdeckt, spricht Jesus: Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des lebendigen Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Und später auf dem Laubhüttenfest, dem Fest, bei dem es überhaupt um Wasser geht, spricht Jesus oder besser: ruft Jesus wie einer, der keine Hemmungen hat, Werbung in eigener Sache zu machen: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Was Durst ist, wie Jesus ihn hier meint, wird uns am allerdeutlichsten in der Passionsgeschichte vor Augen gemalt: Da hängt er am Kreuz, der Sohn Gottes, gibt aus Liebe sein Leben für uns hin, liefert sich der Willkür und dem Hass der Leute aus und ruft - ohne selbst auch nur eine Tropfen lebendigen Wassers zu schmecken: Mich dürstet! Und im gleichen Zusammenhang ruft er das andere: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wir müssen uns das klarmachen, liebe Gemeinde: Damit wir lebendiges Wasser umsonst trinken können, hat Jesus Höllendurst erfahren, ja erfahren wollen: Damit wir aus der Gottesferne an Gottes Herz zurückkommen können, hat er in die Gottesferne ausgehalten bis zum Tod.

Damit aber dies alles nicht für immer im Grab beerdigt liegt, darum ist Jesus auferweckt worden und auferstanden von den Toten. Kreuz und Auferstehung Jesu sind somit die Quelle für das Wasser, um das es in der

Jahreslosung geht. Alles hat er dafür getan, dass das Lebenswasser bekannt gemacht und ausgeteilt werden sollte. Die Quelle des lebendigen Wassers sollte und soll noch sprudeln. Auch die anderen großen Worte vom Wasser gehören mit in diesen Zusammenhang, wenn Jesus von der Taufe spricht und von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist, ohne die niemand in das Reich Gottes kommen kann. So haben wir, die wir getauft sind, den großen Segensstrom des lebendigen schon Wasser getrunken und immer sprudelt er, wenn wir das Evangelium hören, die Vergebung der Sünden, und wenn wir im Sakrament schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - Liebe Brüder und Schwestern, die Losung für dieses neue Jahr 2018 fordert uns in dreierlei Hinsicht heraus. 1. gilt es zu erkennen, wer es ist, der uns da ruft, der uns geben will, der voller Liebe steckt, voller Sehnsucht danach, dass wir haben, ja, dass wir genug haben nicht nur für dieses, sondern eben auch für das ewige Leben. Es gilt ihn zu erkennen, Jesus Christus, unseren Herrn.

2. sind wir herausgefordert, uns klar zu werden über unseren Durst, ob wir ihn spüren oder nicht. Wenn der Herr von dem Durstigen spricht, dann meint er nicht irgendeine kleine Gruppe darbender Leute, die am verschmachten sind, sondern er meint auch uns, meint auch dich und mich. Ja, das gilt es zu lernen an diesem Wort, wie sonst auch immer aus der Schrift, dass ER uns besser kennt als wir. Er hört die stummen Rufe unserer Seele nach dem Heil, auch wenn wir selbst diese vielleicht noch gar nicht wahrgenommen haben oder sogar der Meinung sind, alles sei schon in Ordnung. Wir sind am verdursten! Der Herr sieht es. Und darum brauchen wir lebendiges Wasser!

3. und zuletzt steht die große Einladung: Da steht er - der Herr mit seinem Wort: Ich will umsonst geben. Nichts brauchst Du zu tun; nichts zu leisten; keine hehren Vorsätze zu fassen, dem lieben Gott nun in diesem Jahr doch ein wenig besser zu gefallen. Er will umsonst geben. Das heißt nicht mehr, aber auch nicht weniger als dies: Du sollst und darfst umsonst nehmen. Er hält sie dir hin, die Quelle lebendigen Wassers; auch in diesem neuen Jahr, in dem so viel unwägbar ist, wie es nur sein kann - in der weiten Welt sowieso, aber auch hier bei uns, auch in deinem Leben. Nichts wissen wir, was morgen ist, keine Ahnung, was noch alles auf uns zukommt. Aber Christus, dein Herr und Heiland, steht vor dir und will dir geben, dass du trinken kannst. Komm und tu's nur! Amen.

Neujahr - Jahreslosung - Offenbarung 21, 6 - 01.01.2018 - HH+HWS

Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

*"Gelben Sprudel" gab es für uns als Kinder nur zu besonderen Anlässen. Auf meine Bitte: "Mama, ich habe Durst, darf ich eine Flasche Orangensprudel haben?", lautete die Standard-Antwort: "Wenn du wirklich Durst hast, trinke Wasser!" - Ich hatte natürlich nicht "wirklich" Durst. So, liebe Gemeinde, erzählt Propst Gert Kelter, der letztmalige Herausgeber des neuen Feste-Burg-Kalender in der ersten Andacht zur Jahreslosung. Es gibt also solchen und solchen Durst. Durst, den man einfach hat, weil man auf irgendetwas Lust hat, gegenüber wirklichem Durst, der einen überfällt, weil der Mensch überleben will und weiß, dass das ohne Wasser nicht geht. Noch einmal Gert Kelter: *Wer nicht wirklich Durst hat, empfindet Wasser als fade und langweilig und trinkt es nur, wenn es gar nicht anders geht. Eine Milliarde Menschen weltweit erfahren hingegen täglich leidvoll, was Durst bedeutet, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, müssen kilometerweit zu dürftigen Brunnen zurücklegen.**

Wenn in der Jahreslosung Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben ..., dann wissen wir, dass es ihm dabei um einen anderen Durst geht als den nach Trinkwasser, so wichtig, wie dieses Wasser immer wieder auch ist. Es ist der Durst nach lebendigem Wasser, nach dem Evangelium, der Durst nach Vergebung der Sünden, nach Heil und Seligkeit, der Durst danach, bei Gott zu sein - mit Jesus Christus vereint, nicht nur in diesem Leben, sondern auch und noch mehr in der Ewigkeit.

Das eigenartige ist nur, dass es sich bei diesem Durst genauso verhält wie bei dem Durst nach der Orangenlimonade. Wenn wir uns in unserem Land umschauen, oder ganz nah in unserem Umfeld, dann scheint es so zu sein - wohlgemerkt: es scheint so zu sein, dass es solchen wirklichen Durst kaum mehr gibt. [In Wahrheit ist solcher Durst in vielen Ländern der Erde mit Händen zu greifen, wo tatsächlich in Scharen - etwa auch aus dem Islam - Menschen zum Evangelium, zu Jesus Christus kommen, weil er sie gefunden hat] Aber zurück zu unserer Wirklichkeit: Empfindest du ihn noch, diesen Durst, so dass es dich fast wahnsinnig macht wie einen, der in der Wüste am verdursten ist und verzweifelt noch einer Quelle sucht, wenn du notgedrungen mal eine Weile ohne Gottes Wort, ohne den Gottesdienst auskommen musst oder es aufs Heftigste in deiner Seele rumort? Ja,

manchmal ist man geneigt zu klagen: Wen reißt schon das Evangelium vom Hocker? Wer nimmt noch, koste es, was es wolle (obwohl es genau genommen nach Jesu Wort ja umsonst ist), die Mühe auf sich, aus der Quelle des lebendigen Wasser zu trinken, wenn Zuhause auf der Fernsehcouch oder irgendwo anders aus einer schier unermesslichen Fülle angepriesener Durstlöcher "Orangenlimonade" lockt? Die löscht zwar nicht dauerhaft den Durst, aber sie schmeckt! Und das reicht vielen Menschen aus und manchmal uns selbst eben auch! Und wenn man irgendwann merkt, dass solche Pseudowasser nicht mehr sind als abgestandene Pfützen, die den Durst der Seele nie wirklich stillen können, landet man immer noch nicht automatisch beim Evangelium, sondern versucht wieder woanders sein Glück, stürzt sich wieder hinein in andere Wasser, von denen man sich Besserung und Hilfe verspricht.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir den tiefen Sinn unserer Jahreslosung erfassen wollen, dann kommen wir nicht umhin, uns und unseren Durst gegenüber der großen Gabe Gottes genauer zu beleuchten. So komisch, wie es klingt: Wir müssen es wieder lernen, Durst zu haben, wie er hier gemeint ist! Wir müssen es wieder lernen, solchen Durst auch zuzulassen und ihn nicht zuzugießen mit allerlei anderen Wassern. Was Gott uns schenken will, ist keine "Orangenlimonade", will sagen: ist kein Luxusgetränk, dass man sich mal feierlich schmecken lässt, weil man gerade Lust drauf hat, aber von dem man nicht wirklich meint, dass es eine herausragende Bedeutung für das eigene Leben, geschweige denn für die Ewigkeit hat. Lebendiges Wasser sollen wir kriegen. Wasser, das es nur bei ihm gibt. So merken wir: hinter der Jahreslosung steht das alles überragende Ziel und die Absicht Gottes, dass er mit uns zu tun haben will; nicht als Notnagel will er's für besondere Fälle, sondern als Gott, den wir lieben, wie er uns liebt und nach dem wir uns sehnen, wie er sich nach uns sehnt, an dem unser Herz hängt, wie seines an unserem.

Ich will - das sind die ersten beiden Worte, die da stehen. Sie stehen übrigens in dem uns vertrauten Zusammenhang der Epistel vom Ewigkeitssonntag, wo vom neuen Himmel und der neuen Erde die Rede ist: Christus als der Bräutigam holt seine Braut, das neue Jerusalem, die Kirche, heim, umsorgt und umwirbt sie in unbeschreiblicher Liebe, will Tränen trocknen, will ihr Gott sein, und sie sollen sein Volk sein! Mit den höchsten Attributen des Auferstandenen sind die Worte eingeleitet: Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. also: Alles, wirklich alles hat er in seiner Hand. Und

dann spricht er: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wir merken, worauf er hinaus will!

Unserem Gott geht es nicht um unsere Genussbefriedigung, sondern um das wahre Leben eines jeden von uns, darum dass wir gerettet sind vor dem ewigen Tod. Lebendiges Wasser ist für ihn kein Freizeitgetränk, sondern schlicht notwendig dafür, dass wir selig werden. Ja, so wichtig ist es ihm, dass er immer wieder von solchem Wasser spricht. Eine einzige große Einladung durchzieht wie er roter Faden die ganze Schrift: Schon im Buch des Propheten Jesaja heißt es - und da gilt es dem Volk Israel, das noch in der Gottesferne am Taumeln ist: Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst ...! Im Psalm 23 betet David, selbst ein besonderer Kenner von Seelendurst: Der Herr führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Zur samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, deren Leben er als eine große Sündengeschichte aufdeckt, spricht Jesus: Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des lebendigen Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Und später auf dem Laubhüttenfest, dem Fest, bei dem es überhaupt um Wasser geht, spricht Jesus oder besser: ruft Jesus wie einer, der keine Hemmungen hat, Werbung in eigener Sache zu machen: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Was Durst ist, wie Jesus ihn hier meint, wird uns am allerdeutlichsten in der Passionsgeschichte vor Augen gemalt: Da hängt er am Kreuz, der Sohn Gottes, gibt aus Liebe sein Leben für uns hin, liefert sich der Willkür und dem Hass der Leute aus und ruft - ohne selbst auch nur eine Tropfen lebendigen Wassers zu schmecken: Mich dürstet! Und im gleichen Zusammenhang ruft er das andere: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wir müssen uns das klarmachen, liebe Gemeinde: Damit wir lebendiges Wasser umsonst trinken können, hat Jesus Höllendurst erfahren, ja erfahren wollen: Damit wir aus der Gottesferne an Gottes Herz zurückkommen können, hat er in die Gottesferne ausgehalten bis zum Tod.

Damit aber dies alles nicht für immer im Grab beerdigt liegt, darum ist Jesus auferweckt worden und auferstanden von den Toten. Kreuz und Auferstehung Jesu sind somit die Quelle für das Wasser, um das es in der

Jahreslosung geht. Alles hat er dafür getan, dass das Lebenswasser bekannt gemacht und ausgeteilt werden sollte. Die Quelle des lebendigen Wassers sollte und soll noch sprudeln. Auch die anderen großen Worte vom Wasser gehören mit in diesen Zusammenhang, wenn Jesus von der Taufe spricht und von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist, ohne die niemand in das Reich Gottes kommen kann. So haben wir, die wir getauft sind, den großen Segensstrom des lebendigen schon Wasser getrunken und immer sprudelt er, wenn wir das Evangelium hören, die Vergebung der Sünden, und wenn wir im Sakrament schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - Liebe Brüder und Schwestern, die Losung für dieses neue Jahr 2018 fordert uns in dreierlei Hinsicht heraus. 1. gilt es zu erkennen, wer es ist, der uns da ruft, der uns geben will, der voller Liebe steckt, voller Sehnsucht danach, dass wir haben, ja, dass wir genug haben nicht nur für dieses, sondern eben auch für das ewige Leben. Es gilt ihn zu erkennen, Jesus Christus, unseren Herrn.

2. sind wir herausgefordert, uns klar zu werden über unseren Durst, ob wir ihn spüren oder nicht. Wenn der Herr von dem Durstigen spricht, dann meint er nicht irgendeine kleine Gruppe darbender Leute, die am verschmachten sind, sondern er meint auch uns, meint auch dich und mich. Ja, das gilt es zu lernen an diesem Wort, wie sonst auch immer aus der Schrift, dass ER uns besser kennt als wir. Er hört die stummen Rufe unserer Seele nach dem Heil, auch wenn wir selbst diese vielleicht noch gar nicht wahrgenommen haben oder sogar der Meinung sind, alles sei schon in Ordnung. Wir sind am verdursten! Der Herr sieht es. Und darum brauchen wir lebendiges Wasser!

3. und zuletzt steht die große Einladung: Da steht er - der Herr mit seinem Wort: Ich will umsonst geben. Nichts brauchst Du zu tun; nichts zu leisten; keine hehren Vorsätze zu fassen, dem lieben Gott nun in diesem Jahr doch ein wenig besser zu gefallen. Er will umsonst geben. Das heißt nicht mehr, aber auch nicht weniger als dies: Du sollst und darfst umsonst nehmen. Er hält sie dir hin, die Quelle lebendigen Wassers; auch in diesem neuen Jahr, in dem so viel unwägbare ist, wie es nur sein kann - in der weiten Welt sowieso, aber auch hier bei uns, auch in deinem Leben. Nichts wissen wir, was morgen ist, keine Ahnung, was noch alles auf uns zukommt. Aber Christus, dein Herr und Heiland, steht vor dir und will dir geben, dass du trinken kannst. Komm und tu's nur! Amen.

Neujahr - Jahreslosung - Offenbarung 21, 6 - 01.01.2018 - HH+HWS

Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

*"Gelben Sprudel" gab es für uns als Kinder nur zu besonderen Anlässen. Auf meine Bitte: "Mama, ich habe Durst, darf ich eine Flasche Orangensprudel haben?", lautete die Standard-Antwort: "Wenn du wirklich Durst hast, trinke Wasser!" - Ich hatte natürlich nicht "wirklich" Durst. So, liebe Gemeinde, erzählt Propst Gert Kelter, der letztmalige Herausgeber des neuen Feste-Burg-Kalender in der ersten Andacht zur Jahreslosung. Es gibt also solchen und solchen Durst. Durst, den man einfach hat, weil man auf irgendetwas Lust hat, gegenüber wirklichem Durst, der einen überfällt, weil der Mensch überleben will und weiß, dass das ohne Wasser nicht geht. Noch einmal Gert Kelter: *Wer nicht wirklich Durst hat, empfindet Wasser als fade und langweilig und trinkt es nur, wenn es gar nicht anders geht. Eine Milliarde Menschen weltweit erfahren hingegen täglich leidvoll, was Durst bedeutet, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, müssen kilometerweit zu dürftigen Brunnen zurücklegen.**

Wenn in der Jahreslosung Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben ..., dann wissen wir, dass es ihm dabei um einen anderen Durst geht als den nach Trinkwasser, so wichtig, wie dieses Wasser immer wieder auch ist. Es ist der Durst nach lebendigem Wasser, nach dem Evangelium, der Durst nach Vergebung der Sünden, nach Heil und Seligkeit, der Durst danach, bei Gott zu sein - mit Jesus Christus vereint, nicht nur in diesem Leben, sondern auch und noch mehr in der Ewigkeit.

Das eigenartige ist nur, dass es sich bei diesem Durst genauso verhält wie bei dem Durst nach der Orangenlimonade. Wenn wir uns in unserem Land umschauen, oder ganz nah in unserem Umfeld, dann scheint es so zu sein - wohlgemerkt: es scheint so zu sein, dass es solchen wirklichen Durst kaum mehr gibt. [In Wahrheit ist solcher Durst in vielen Ländern der Erde mit Händen zu greifen, wo tatsächlich in Scharen - etwa auch aus dem Islam - Menschen zum Evangelium, zu Jesus Christus kommen, weil er sie gefunden hat] Aber zurück zu unserer Wirklichkeit: Empfindest du ihn noch, diesen Durst, so dass es dich fast wahnsinnig macht wie einen, der in der Wüste am verdursten ist und verzweifelt noch einer Quelle sucht, wenn du notgedrungen mal eine Weile ohne Gottes Wort, ohne den Gottesdienst auskommen musst oder es aufs Heftigste in deiner Seele rumort? Ja,

manchmal ist man geneigt zu klagen: Wen reißt schon das Evangelium vom Hocker? Wer nimmt noch, koste es, was es wolle (obwohl es genau genommen nach Jesu Wort ja umsonst ist), die Mühe auf sich, aus der Quelle des lebendigen Wasser zu trinken, wenn Zuhause auf der Fernsehcouch oder irgendwo anders aus einer schier unermesslichen Fülle angepriesener Durstlöscher "Orangenlimonade" lockt? Die löscht zwar nicht dauerhaft den Durst, aber sie schmeckt! Und das reicht vielen Menschen aus und manchmal uns selbst eben auch! Und wenn man irgendwann merkt, dass solche Pseudowasser nicht mehr sind als abgestandene Pfützen, die den Durst der Seele nie wirklich stillen können, landet man immer noch nicht automatisch beim Evangelium, sondern versucht wieder woanders sein Glück, stürzt sich wieder hinein in andere Wasser, von denen man sich Besserung und Hilfe verspricht.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir den tiefen Sinn unserer Jahreslosung erfassen wollen, dann kommen wir nicht umhin, uns und unseren Durst gegenüber der großen Gabe Gottes genauer zu beleuchten. So komisch, wie es klingt: Wir müssen es wieder lernen, Durst zu haben, wie er hier gemeint ist! Wir müssen es wieder lernen, solchen Durst auch zuzulassen und ihn nicht zuzugießen mit allerlei anderen Wassern. Was Gott uns schenken will, ist keine "Orangenlimonade", will sagen: ist kein Luxusgetränk, dass man sich mal feierlich schmecken lässt, weil man gerade Lust drauf hat, aber von dem man nicht wirklich meint, dass es eine herausragende Bedeutung für das eigene Leben, geschweige denn für die Ewigkeit hat. Lebendiges Wasser sollen wir kriegen. Wasser, das es nur bei ihm gibt. So merken wir: hinter der Jahreslosung steht das alles überragende Ziel und die Absicht Gottes, dass er mit uns zu tun haben will; nicht als Notnagel will er's für besondere Fälle, sondern als Gott, den wir lieben, wie er uns liebt und nach dem wir uns sehnen, wie er sich nach uns sehnt, an dem unser Herz hängt, wie seines an unserem.

Ich will - das sind die ersten beiden Worte, die da stehen. Sie stehen übrigens in dem uns vertrauten Zusammenhang der Epistel vom Ewigkeitssonntag, wo vom neuen Himmel und der neuen Erde die Rede ist: Christus als der Bräutigam holt seine Braut, das neue Jerusalem, die Kirche, heim, umsorgt und umwirbt sie in unbeschreiblicher Liebe, will Tränen trocknen, will ihr Gott sein, und sie sollen sein Volk sein! Mit den höchsten Attributen des Auferstandenen sind die Worte eingeleitet: Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. also: Alles, wirklich alles hat er in seiner Hand. Und

dann spricht er: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wir merken, worauf er hinaus will!

Unserem Gott geht es nicht um unsere Genussbefriedigung, sondern um das wahre Leben eines jeden von uns, darum dass wir gerettet sind vor dem ewigen Tod. Lebendiges Wasser ist für ihn kein Freizeitgetränk, sondern schlicht notwendig dafür, dass wir selig werden. Ja, so wichtig ist es ihm, dass er immer wieder von solchem Wasser spricht. Eine einzige große Einladung durchzieht wie er roter Faden die ganze Schrift: Schon im Buch des Propheten Jesaja heißt es - und da gilt es dem Volk Israel, das noch in der Gottesferne am Taumeln ist: Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst ...! Im Psalm 23 betet David, selbst ein besonderer Kenner von Seelendurst: Der Herr führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Zur samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, deren Leben er als eine große Sündengeschichte aufdeckt, spricht Jesus: Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des lebendigen Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Und später auf dem Laubhüttenfest, dem Fest, bei dem es überhaupt um Wasser geht, spricht Jesus oder besser: ruft Jesus wie einer, der keine Hemmungen hat, Werbung in eigener Sache zu machen: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Was Durst ist, wie Jesus ihn hier meint, wird uns am allerdeutlichsten in der Passionsgeschichte vor Augen gemalt: Da hängt er am Kreuz, der Sohn Gottes, gibt aus Liebe sein Leben für uns hin, liefert sich der Willkür und dem Hass der Leute aus und ruft - ohne selbst auch nur eine Tropfen lebendigen Wassers zu schmecken: Mich dürstet! Und im gleichen Zusammenhang ruft er das andere: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wir müssen uns das klarmachen, liebe Gemeinde: Damit wir lebendiges Wasser umsonst trinken können, hat Jesus Höllendurst erfahren, ja erfahren wollen: Damit wir aus der Gottesferne an Gottes Herz zurückkommen können, hat er in die Gottesferne ausgehalten bis zum Tod.

Damit aber dies alles nicht für immer im Grab beerdigt liegt, darum ist Jesus auferweckt worden und auferstanden von den Toten. Kreuz und Auferstehung Jesu sind somit die Quelle für das Wasser, um das es in der

Jahreslosung geht. Alles hat er dafür getan, dass das Lebenswasser bekannt gemacht und ausgeteilt werden sollte. Die Quelle des lebendigen Wassers sollte und soll noch sprudeln. Auch die anderen großen Worte vom Wasser gehören mit in diesen Zusammenhang, wenn Jesus von der Taufe spricht und von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist, ohne die niemand in das Reich Gottes kommen kann. So haben wir, die wir getauft sind, den großen Segensstrom des lebendigen schon Wasser getrunken und immer sprudelt er, wenn wir das Evangelium hören, die Vergebung der Sünden, und wenn wir im Sakrament schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - Liebe Brüder und Schwestern, die Losung für dieses neue Jahr 2018 fordert uns in dreierlei Hinsicht heraus. 1. gilt es zu erkennen, wer es ist, der uns da ruft, der uns geben will, der voller Liebe steckt, voller Sehnsucht danach, dass wir haben, ja, dass wir genug haben nicht nur für dieses, sondern eben auch für das ewige Leben. Es gilt ihn zu erkennen, Jesus Christus, unseren Herrn.

2. sind wir herausgefordert, uns klar zu werden über unseren Durst, ob wir ihn spüren oder nicht. Wenn der Herr von dem Durstigen spricht, dann meint er nicht irgendeine kleine Gruppe darbender Leute, die am verschmachten sind, sondern er meint auch uns, meint auch dich und mich. Ja, das gilt es zu lernen an diesem Wort, wie sonst auch immer aus der Schrift, dass ER uns besser kennt als wir. Er hört die stummen Rufe unserer Seele nach dem Heil, auch wenn wir selbst diese vielleicht noch gar nicht wahrgenommen haben oder sogar der Meinung sind, alles sei schon in Ordnung. Wir sind am verdursten! Der Herr sieht es. Und darum brauchen wir lebendiges Wasser!

3. und zuletzt steht die große Einladung: Da steht er - der Herr mit seinem Wort: Ich will umsonst geben. Nichts brauchst Du zu tun; nichts zu leisten; keine hehren Vorsätze zu fassen, dem lieben Gott nun in diesem Jahr doch ein wenig besser zu gefallen. Er will umsonst geben. Das heißt nicht mehr, aber auch nicht weniger als dies: Du sollst und darfst umsonst nehmen. Er hält sie dir hin, die Quelle lebendigen Wassers; auch in diesem neuen Jahr, in dem so viel unwägbare ist, wie es nur sein kann - in der weiten Welt sowieso, aber auch hier bei uns, auch in deinem Leben. Nichts wissen wir, was morgen ist, keine Ahnung, was noch alles auf uns zukommt. Aber Christus, dein Herr und Heiland, steht vor dir und will dir geben, dass du trinken kannst. Komm und tu's nur! Amen.

Neujahr - Jahreslosung - Offenbarung 21, 6 - 01.01.2018 - HH+HWS

Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

*"Gelben Sprudel" gab es für uns als Kinder nur zu besonderen Anlässen. Auf meine Bitte: "Mama, ich habe Durst, darf ich eine Flasche Orangensprudel haben?", lautete die Standard-Antwort: "Wenn du wirklich Durst hast, trinke Wasser!" - Ich hatte natürlich nicht "wirklich" Durst. So, liebe Gemeinde, erzählt Propst Gert Kelter, der letztmalige Herausgeber des neuen Feste-Burg-Kalender in der ersten Andacht zur Jahreslosung. Es gibt also solchen und solchen Durst. Durst, den man einfach hat, weil man auf irgendetwas Lust hat, gegenüber wirklichem Durst, der einen überfällt, weil der Mensch überleben will und weiß, dass das ohne Wasser nicht geht. Noch einmal Gert Kelter: *Wer nicht wirklich Durst hat, empfindet Wasser als fade und langweilig und trinkt es nur, wenn es gar nicht anders geht. Eine Milliarde Menschen weltweit erfahren hingegen täglich leidvoll, was Durst bedeutet, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, müssen kilometerweit zu dürftigen Brunnen zurücklegen.**

Wenn in der Jahreslosung Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben ..., dann wissen wir, dass es ihm dabei um einen anderen Durst geht als den nach Trinkwasser, so wichtig, wie dieses Wasser immer wieder auch ist. Es ist der Durst nach lebendigem Wasser, nach dem Evangelium, der Durst nach Vergebung der Sünden, nach Heil und Seligkeit, der Durst danach, bei Gott zu sein - mit Jesus Christus vereint, nicht nur in diesem Leben, sondern auch und noch mehr in der Ewigkeit.

Das eigenartige ist nur, dass es sich bei diesem Durst genauso verhält wie bei dem Durst nach der Orangenlimonade. Wenn wir uns in unserem Land umschauen, oder ganz nah in unserem Umfeld, dann scheint es so zu sein - wohlgemerkt: es scheint so zu sein, dass es solchen wirklichen Durst kaum mehr gibt. [In Wahrheit ist solcher Durst in vielen Ländern der Erde mit Händen zu greifen, wo tatsächlich in Scharen - etwa auch aus dem Islam - Menschen zum Evangelium, zu Jesus Christus kommen, weil er sie gefunden hat] Aber zurück zu unserer Wirklichkeit: Empfindest du ihn noch, diesen Durst, so dass es dich fast wahnsinnig macht wie einen, der in der Wüste am verdursten ist und verzweifelt noch einer Quelle sucht, wenn du notgedrungen mal eine Weile ohne Gottes Wort, ohne den Gottesdienst auskommen musst oder es aufs Heftigste in deiner Seele rumort? Ja,

manchmal ist man geneigt zu klagen: Wen reißt schon das Evangelium vom Hocker? Wer nimmt noch, koste es, was es wolle (obwohl es genau genommen nach Jesu Wort ja umsonst ist), die Mühe auf sich, aus der Quelle des lebendigen Wasser zu trinken, wenn Zuhause auf der Fernsehcouch oder irgendwo anders aus einer schier unermesslichen Fülle angepriesener Durstlöcher "Orangenlimonade" lockt? Die löscht zwar nicht dauerhaft den Durst, aber sie schmeckt! Und das reicht vielen Menschen aus und manchmal uns selbst eben auch! Und wenn man irgendwann merkt, dass solche Pseudowasser nicht mehr sind als abgestandene Pfützen, die den Durst der Seele nie wirklich stillen können, landet man immer noch nicht automatisch beim Evangelium, sondern versucht wieder woanders sein Glück, stürzt sich wieder hinein in andere Wasser, von denen man sich Besserung und Hilfe verspricht.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir den tiefen Sinn unserer Jahreslosung erfassen wollen, dann kommen wir nicht umhin, uns und unseren Durst gegenüber der großen Gabe Gottes genauer zu beleuchten. So komisch, wie es klingt: Wir müssen es wieder lernen, Durst zu haben, wie er hier gemeint ist! Wir müssen es wieder lernen, solchen Durst auch zuzulassen und ihn nicht zuzugießen mit allerlei anderen Wassern. Was Gott uns schenken will, ist keine "Orangenlimonade", will sagen: ist kein Luxusgetränk, dass man sich mal feierlich schmecken lässt, weil man gerade Lust drauf hat, aber von dem man nicht wirklich meint, dass es eine herausragende Bedeutung für das eigene Leben, geschweige denn für die Ewigkeit hat. Lebendiges Wasser sollen wir kriegen. Wasser, das es nur bei ihm gibt. So merken wir: hinter der Jahreslosung steht das alles überragende Ziel und die Absicht Gottes, dass er mit uns zu tun haben will; nicht als Notnagel will er's für besondere Fälle, sondern als Gott, den wir lieben, wie er uns liebt und nach dem wir uns sehnen, wie er sich nach uns sehnt, an dem unser Herz hängt, wie seines an unserem.

Ich will - das sind die ersten beiden Worte, die da stehen. Sie stehen übrigens in dem uns vertrauten Zusammenhang der Epistel vom Ewigkeitssonntag, wo vom neuen Himmel und der neuen Erde die Rede ist: Christus als der Bräutigam holt seine Braut, das neue Jerusalem, die Kirche, heim, umsorgt und umwirbt sie in unbeschreiblicher Liebe, will Tränen trocknen, will ihr Gott sein, und sie sollen sein Volk sein! Mit den höchsten Attributen des Auferstandenen sind die Worte eingeleitet: Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. also: Alles, wirklich alles hat er in seiner Hand. Und

dann spricht er: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wir merken, worauf er hinaus will!

Unserem Gott geht es nicht um unsere Genussbefriedigung, sondern um das wahre Leben eines jeden von uns, darum dass wir gerettet sind vor dem ewigen Tod. Lebendiges Wasser ist für ihn kein Freizeitgetränk, sondern schlicht notwendig dafür, dass wir selig werden. Ja, so wichtig ist es ihm, dass er immer wieder von solchem Wasser spricht. Eine einzige große Einladung durchzieht wie er roter Faden die ganze Schrift: Schon im Buch des Propheten Jesaja heißt es - und da gilt es dem Volk Israel, das noch in der Gottesferne am Taumeln ist: Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst ...! Im Psalm 23 betet David, selbst ein besonderer Kenner von Seelendurst: Der Herr führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Zur samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, deren Leben er als eine große Sündengeschichte aufdeckt, spricht Jesus: Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des lebendigen Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Und später auf dem Laubhüttenfest, dem Fest, bei dem es überhaupt um Wasser geht, spricht Jesus oder besser: ruft Jesus wie einer, der keine Hemmungen hat, Werbung in eigener Sache zu machen: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Was Durst ist, wie Jesus ihn hier meint, wird uns am allerdeutlichsten in der Passionsgeschichte vor Augen gemalt: Da hängt er am Kreuz, der Sohn Gottes, gibt aus Liebe sein Leben für uns hin, liefert sich der Willkür und dem Hass der Leute aus und ruft - ohne selbst auch nur eine Tropfen lebendigen Wassers zu schmecken: Mich dürstet! Und im gleichen Zusammenhang ruft er das andere: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wir müssen uns das klarmachen, liebe Gemeinde: Damit wir lebendiges Wasser umsonst trinken können, hat Jesus Höllendurst erfahren, ja erfahren wollen: Damit wir aus der Gottesferne an Gottes Herz zurückkommen können, hat er in die Gottesferne ausgehalten bis zum Tod.

Damit aber dies alles nicht für immer im Grab beerdigt liegt, darum ist Jesus auferweckt worden und auferstanden von den Toten. Kreuz und Auferstehung Jesu sind somit die Quelle für das Wasser, um das es in der

Jahreslosung geht. Alles hat er dafür getan, dass das Lebenswasser bekannt gemacht und ausgeteilt werden sollte. Die Quelle des lebendigen Wassers sollte und soll noch sprudeln. Auch die anderen großen Worte vom Wasser gehören mit in diesen Zusammenhang, wenn Jesus von der Taufe spricht und von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist, ohne die niemand in das Reich Gottes kommen kann. So haben wir, die wir getauft sind, den großen Segensstrom des lebendigen schon Wasser getrunken und immer sprudelt er, wenn wir das Evangelium hören, die Vergebung der Sünden, und wenn wir im Sakrament schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - Liebe Brüder und Schwestern, die Losung für dieses neue Jahr 2018 fordert uns in dreierlei Hinsicht heraus. 1. gilt es zu erkennen, wer es ist, der uns da ruft, der uns geben will, der voller Liebe steckt, voller Sehnsucht danach, dass wir haben, ja, dass wir genug haben nicht nur für dieses, sondern eben auch für das ewige Leben. Es gilt ihn zu erkennen, Jesus Christus, unseren Herrn.

2. sind wir herausgefordert, uns klar zu werden über unseren Durst, ob wir ihn spüren oder nicht. Wenn der Herr von dem Durstigen spricht, dann meint er nicht irgendeine kleine Gruppe darbender Leute, die am verschmachten sind, sondern er meint auch uns, meint auch dich und mich. Ja, das gilt es zu lernen an diesem Wort, wie sonst auch immer aus der Schrift, dass ER uns besser kennt als wir. Er hört die stummen Rufe unserer Seele nach dem Heil, auch wenn wir selbst diese vielleicht noch gar nicht wahrgenommen haben oder sogar der Meinung sind, alles sei schon in Ordnung. Wir sind am verdursten! Der Herr sieht es. Und darum brauchen wir lebendiges Wasser!

3. und zuletzt steht die große Einladung: Da steht er - der Herr mit seinem Wort: Ich will umsonst geben. Nichts brauchst Du zu tun; nichts zu leisten; keine hehren Vorsätze zu fassen, dem lieben Gott nun in diesem Jahr doch ein wenig besser zu gefallen. Er will umsonst geben. Das heißt nicht mehr, aber auch nicht weniger als dies: Du sollst und darfst umsonst nehmen. Er hält sie dir hin, die Quelle lebendigen Wassers; auch in diesem neuen Jahr, in dem so viel unwägbare ist, wie es nur sein kann - in der weiten Welt sowieso, aber auch hier bei uns, auch in deinem Leben. Nichts wissen wir, was morgen ist, keine Ahnung, was noch alles auf uns zukommt. Aber Christus, dein Herr und Heiland, steht vor dir und will dir geben, dass du trinken kannst. Komm und tu's nur! Amen.

Neujahr - Jahreslosung - Offenbarung 21, 6 - 01.01.2018 - HH+HWS

Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

*"Gelben Sprudel" gab es für uns als Kinder nur zu besonderen Anlässen. Auf meine Bitte: "Mama, ich habe Durst, darf ich eine Flasche Orangensprudel haben?", lautete die Standard-Antwort: "Wenn du wirklich Durst hast, trinke Wasser!" - Ich hatte natürlich nicht "wirklich" Durst. So, liebe Gemeinde, erzählt Propst Gert Kelter, der letztmalige Herausgeber des neuen Feste-Burg-Kalender in der ersten Andacht zur Jahreslosung. Es gibt also solchen und solchen Durst. Durst, den man einfach hat, weil man auf irgendetwas Lust hat, gegenüber wirklichem Durst, der einen überfällt, weil der Mensch überleben will und weiß, dass das ohne Wasser nicht geht. Noch einmal Gert Kelter: *Wer nicht wirklich Durst hat, empfindet Wasser als fade und langweilig und trinkt es nur, wenn es gar nicht anders geht. Eine Milliarde Menschen weltweit erfahren hingegen täglich leidvoll, was Durst bedeutet, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, müssen kilometerweit zu dürftigen Brunnen zurücklegen.**

Wenn in der Jahreslosung Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben ..., dann wissen wir, dass es ihm dabei um einen anderen Durst geht als den nach Trinkwasser, so wichtig, wie dieses Wasser immer wieder auch ist. Es ist der Durst nach lebendigem Wasser, nach dem Evangelium, der Durst nach Vergebung der Sünden, nach Heil und Seligkeit, der Durst danach, bei Gott zu sein - mit Jesus Christus vereint, nicht nur in diesem Leben, sondern auch und noch mehr in der Ewigkeit.

Das eigenartige ist nur, dass es sich bei diesem Durst genauso verhält wie bei dem Durst nach der Orangenlimonade. Wenn wir uns in unserem Land umschauen, oder ganz nah in unserem Umfeld, dann scheint es so zu sein - wohlgemerkt: es scheint so zu sein, dass es solchen wirklichen Durst kaum mehr gibt. [In Wahrheit ist solcher Durst in vielen Ländern der Erde mit Händen zu greifen, wo tatsächlich in Scharen - etwa auch aus dem Islam - Menschen zum Evangelium, zu Jesus Christus kommen, weil er sie gefunden hat] Aber zurück zu unserer Wirklichkeit: Empfindest du ihn noch, diesen Durst, so dass es dich fast wahnsinnig macht wie einen, der in der Wüste am verdursten ist und verzweifelt noch einer Quelle sucht, wenn du notgedrungen mal eine Weile ohne Gottes Wort, ohne den Gottesdienst auskommen musst oder es aufs Heftigste in deiner Seele rumort? Ja,

manchmal ist man geneigt zu klagen: Wen reißt schon das Evangelium vom Hocker? Wer nimmt noch, koste es, was es wolle (obwohl es genau genommen nach Jesu Wort ja umsonst ist), die Mühe auf sich, aus der Quelle des lebendigen Wasser zu trinken, wenn Zuhause auf der Fernsehcouch oder irgendwo anders aus einer schier unermesslichen Fülle angepriesener Durstlöscher "Orangenlimonade" lockt? Die löscht zwar nicht dauerhaft den Durst, aber sie schmeckt! Und das reicht vielen Menschen aus und manchmal uns selbst eben auch! Und wenn man irgendwann merkt, dass solche Pseudowasser nicht mehr sind als abgestandene Pfützen, die den Durst der Seele nie wirklich stillen können, landet man immer noch nicht automatisch beim Evangelium, sondern versucht wieder woanders sein Glück, stürzt sich wieder hinein in andere Wasser, von denen man sich Besserung und Hilfe verspricht.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir den tiefen Sinn unserer Jahreslosung erfassen wollen, dann kommen wir nicht umhin, uns und unseren Durst gegenüber der großen Gabe Gottes genauer zu beleuchten. So komisch, wie es klingt: Wir müssen es wieder lernen, Durst zu haben, wie er hier gemeint ist! Wir müssen es wieder lernen, solchen Durst auch zuzulassen und ihn nicht zuzugießen mit allerlei anderen Wassern. Was Gott uns schenken will, ist keine "Orangenlimonade", will sagen: ist kein Luxusgetränk, dass man sich mal feierlich schmecken lässt, weil man gerade Lust drauf hat, aber von dem man nicht wirklich meint, dass es eine herausragende Bedeutung für das eigene Leben, geschweige denn für die Ewigkeit hat. Lebendiges Wasser sollen wir kriegen. Wasser, das es nur bei ihm gibt. So merken wir: hinter der Jahreslosung steht das alles überragende Ziel und die Absicht Gottes, dass er mit uns zu tun haben will; nicht als Notnagel will er's für besondere Fälle, sondern als Gott, den wir lieben, wie er uns liebt und nach dem wir uns sehnen, wie er sich nach uns sehnt, an dem unser Herz hängt, wie seines an unserem.

Ich will - das sind die ersten beiden Worte, die da stehen. Sie stehen übrigens in dem uns vertrauten Zusammenhang der Epistel vom Ewigkeitssonntag, wo vom neuen Himmel und der neuen Erde die Rede ist: Christus als der Bräutigam holt seine Braut, das neue Jerusalem, die Kirche, heim, umsorgt und umwirbt sie in unbeschreiblicher Liebe, will Tränen trocknen, will ihr Gott sein, und sie sollen sein Volk sein! Mit den höchsten Attributen des Auferstandenen sind die Worte eingeleitet: Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. also: Alles, wirklich alles hat er in seiner Hand. Und

dann spricht er: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wir merken, worauf er hinaus will!

Unserem Gott geht es nicht um unsere Genussbefriedigung, sondern um das wahre Leben eines jeden von uns, darum dass wir gerettet sind vor dem ewigen Tod. Lebendiges Wasser ist für ihn kein Freizeitgetränk, sondern schlicht notwendig dafür, dass wir selig werden. Ja, so wichtig ist es ihm, dass er immer wieder von solchem Wasser spricht. Eine einzige große Einladung durchzieht wie er roter Faden die ganze Schrift: Schon im Buch des Propheten Jesaja heißt es - und da gilt es dem Volk Israel, das noch in der Gottesferne am Taumeln ist: Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst ...! Im Psalm 23 betet David, selbst ein besonderer Kenner von Seelendurst: Der Herr führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Zur samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, deren Leben er als eine große Sündengeschichte aufdeckt, spricht Jesus: Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des lebendigen Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Und später auf dem Laubhüttenfest, dem Fest, bei dem es überhaupt um Wasser geht, spricht Jesus oder besser: ruft Jesus wie einer, der keine Hemmungen hat, Werbung in eigener Sache zu machen: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Was Durst ist, wie Jesus ihn hier meint, wird uns am allerdeutlichsten in der Passionsgeschichte vor Augen gemalt: Da hängt er am Kreuz, der Sohn Gottes, gibt aus Liebe sein Leben für uns hin, liefert sich der Willkür und dem Hass der Leute aus und ruft - ohne selbst auch nur eine Tropfen lebendigen Wassers zu schmecken: Mich dürstet! Und im gleichen Zusammenhang ruft er das andere: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wir müssen uns das klarmachen, liebe Gemeinde: Damit wir lebendiges Wasser umsonst trinken können, hat Jesus Höllendurst erfahren, ja erfahren wollen: Damit wir aus der Gottesferne an Gottes Herz zurückkommen können, hat er in die Gottesferne ausgehalten bis zum Tod.

Damit aber dies alles nicht für immer im Grab beerdigt liegt, darum ist Jesus auferweckt worden und auferstanden von den Toten. Kreuz und Auferstehung Jesu sind somit die Quelle für das Wasser, um das es in der